

Praxisausbildungskonzept Haus Oase

**für
Praktikantinnen und Praktikanten
Fachpersonen Betreuung Kind EFZ
Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen**



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Kurzbeschreibung / Bezeichnung	1
2	Leitbild	2
3	Haus Oase als Ausbildungsinstitution	3
3.1	Motivation, Grundsätze	3
3.2	Ausbildungsplatz	3
4	Anstellungs- und Rahmenbedingungen für die Studierende	4
4.1	Ein Praktikum	4
4.2	Ausbildung zur Fachperson Betreuung/Kinderbetreuung	4
4.3	Berufsbegleitende Ausbildung für Sozialpädagoginnen	5
5	Mitarbeit der Lernenden/Studierenden in der Ausbildung	5
6	Berufsbildnerin (BB) / Praxisanleiterin (PAL)	6
7	Inhalt und Struktur der Praxisausbildung	6
7.1	Inhalte der Praxisausbildung.....	6
7.2	Arbeitsprozesse und zu erreichende Kompetenzen für FaBe K	7
7.3	Arbeitsprozesse und zu erreichende Kompetenzen für Sozialpädagogen.....	7
8	Das Praxisanleitungsgespräch	8
9	Die Qualifikation in der Praxisausbildung	8
10	Aufgaben der Institutionsleitung	9
11	Anhang	10
11.1	Stellenbeschreibung: Praktikantin / Praktikant im Vorpraktikum.....	10
11.2	Stellenbeschreibung: Lernende FaBeK (EFZ).....	11
11.3	Stellenbeschreibung: Sozialpädagogin in Ausbildung	13
11.4	Stellenbeschreibung: Berufsbildnerin.....	14
11.5	Stellenbeschreibung: Praxisausbildnerin	15
11.6	Modellehrgang FaBeK	16
11.7	Rahmenlehrplan Sozialpädagogik	58

1 Einleitung

Das vorliegende Konzept regelt die Ausbildung von Praktikantinnen / Praktikanten Fachpersonen Betreuung Kind und Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen in der Praxisinstitution. Um einen Überblick der Institution zu erhalten ist das Gesamtkonzept in der Kurzbeschreibung zusammengefasst.

Im Text des vorliegenden Konzeptes wird zur sprachlichen Vereinfachung die weibliche Schreibweise angewendet. Selbstverständlich ist die männliche Form jeweils eingeschlossen.

1.1 Kurzbeschreibung / Bezeichnung

Das Haus Oase betreut Kinder, welche eine sozialpädagogisch betreute Fremd- oder Entlassungsbetreuung benötigen. Ziel ist, nach Möglichkeit die Reintegration in die Ursprungsfamilie zu erreichen. Neben der Alltagsgestaltung mit den zu betreuenden Kindern gehören auch das Begleiten von Besuchszeiten der Eltern und Beratungsgespräche zu den Aufgaben des Haus Oase.

Mittels individualpsychologischer Beratungsgespräche wird interessierten Eltern die Plattform geboten, die aufgetretenen problematischen Situationen anzuschauen, ganzheitlich zu verstehen und die erzieherischen Fertigkeiten weiter zu entwickeln.

Das Haus Oase ist ein privates, sozialpädagogisches Kinderheim, welches koedukativ geführt wird und der Aufsicht des kantonalen Jugendamtes Bern untersteht. Das Besondere am Haus Oase ist der Beratungsbereich, der auch präventiv genutzt werden kann, damit eine Fremdplatzierung nach Möglichkeit umgangen werden kann. Die Institution Haus Oase bietet:

- Stationäre sozialpädagogische Betreuung für Kinder / Jugendliche im Aufnahmealter von 0 – 12 Jahren (Aufenthalt möglich bis 18jährig)
- Teilstationäre sozialpädagogische Betreuung für Kinder / Jugendliche im Aufnahmealter von 0 – 12 Jahren (Aufenthalt möglich bis 18jährig)
- Individualpsychologische Einzel-, Paar-, Erziehungs- und Familienberatung
- Nachbetreuung mittels individualpsychologischer Beratungsgespräche
- Nachbetreuung mittels sozialpädagogischer Begleitung und Beratung
- Sozialpädagogische Familienbegleitung
- Begleitung von Besuchszeiten
- Ganzjahresbetrieb (365 Tage pro Jahr geöffnet)
- Bezugspersonensystem
- Vernetzung und enge Zusammenarbeit mit weiteren Leistungserbringern wie Früherziehungsdienst, Lehrpersonen, Ärzten, Kontaktfamilien, Time-out – Familien usw.
- Systemisch - Lösungsorientierte Arbeitsweise basierend auf der Individualpsychologie von Alfred Adler

- Erlebnis- und abenteuerpädagogische Elemente für Naturerlebnisse usw.
- Musisch-kreative Beschäftigungen
- Interner psychologischer Dienst

Durch die lösungs- und ressourcenorientierte Erziehungs- und Förderplanung wird der Fokus auf die Stärken und das Gelungene gerichtet, was die Beteiligten ermutigt und dadurch zu weiteren Erfolgserlebnissen führen kann.

Der Verein Oase ist der Trägerverein der Institution Haus Oase.

2 Leitbild

Das Haus Oase ist geprägt durch Werte wie...

LEBENSFREUDE, diese ermutigt und ist ansteckend...

WERTSCHÄTZUNG, bedingungslose Annahme, der Mensch selber ist gut wie er ist, an seinen Verhaltensweisen kann er arbeiten und sie verändern...

ECHTHEIT, was gesagt wird stimmt mit der inneren Überzeugung überein, Begegnungen basieren auf Ehrlichkeit...

KREATIVITÄT, kennt keine Hoffnungslosigkeit, denkt und handelt lösungsorientiert...

STRUKTUR, sie vermittelt Kindern, Eltern und dem Personal Sicherheit...

ERFOLG, tritt dann ein, wenn Menschen durch uns glücklicher werden, Lebensfreude, Wertschätzung, Echtheit, Kreativität, Struktur und eigenen Erfolg erleben...

Was der Begründer der Individualpsychologie, Alfred Adler, schon vor vielen Jahren ausgesprochen und niedergeschrieben hat, gilt für uns auch heute noch:

„Was ein Mensch an Verfehlungen begangen haben mag, verführt durch seine irrtümliche Meinung vom Leben, es braucht ihn nicht zu bedrücken; er kann sich ändern. Er ist frei, glücklich zu sein und andere zu erfreuen.“

Alfred Adler

3 Haus Oase als Ausbildungsinstitution

Das folgende Kapitel beschreibt die Motivation der Institution Haus Oase, als Praxisinstitution zu fungieren.

3.1 Motivation, Grundsätze

Das Haus Oase hat seit dem Jahr 2008 die kantonale Bewilligung zur sozialpädagogischen Betreuung von Kindern. Seit dem Jahr 2013 werden Sozialpädagoginnen ausgebildet. Seit Sommer 2018 werden auch Fachpersonen Betreuung Kind ausgebildet.

Das Haus Oase übernimmt durch das Angebot von Ausbildungsplätzen gerne Mitverantwortung den Berufsstand der Sozialpädagogik und der Fachfrau Betreuung mitzugestalten.

Im Weiteren bringen Studierende/ Lernende neues Wissen und Inputs in das Team ein. So können neue Inhalte und Erkenntnisse in die Institution einfliessen. Teamsitzungen bieten dazu gute Gelegenheiten.

Als Anbieter von Praxisausbildungsplätzen ist das Haus Oase an einer partnerschaftlichen und professionellen Zusammenarbeit mit den jeweiligen Ausbildungsstätten interessiert.

Regelmässige Teilnahme an den Lehrveranstaltungen, Praxistagungen etc. sind Gefässe, die die BB / PAL nutzt, um mit der Ausbildungsstätte bestmöglich zusammenzuarbeiten und notwendige Informationen auszutauschen.

Das Ausbildungskonzept wird regelmässig, mindestens aber einmal pro Jahr überprüft und bei Bedarf angepasst. Ausserplanmässige Anpassungen behalten wir uns vor.

3.2 Ausbildungsplatz

Zurzeit bietet das Haus Oase Ausbildungsplätze für

- Praktikantin im Vorpraktikum
- Praktikantin im Praktikum während des Studiums
- Fachperson Betreuung Kind EFZ
- Sozialpädagogin HF in berufsbegleitender Ausbildung

Die Auszubildenden werden während ihrer Ausbildung intern durch eine BB / PAL begleitet.

4 Anstellungs- und Rahmenbedingungen für die Studierende

Um den Nachwuchs zu fördern sieht das Haus Oase vor, nach Möglichkeit ständig Praktikantinnen zu beschäftigen. Die Anzahl Praktikantinnen muss jedoch in einem sinnvollen Verhältnis zu Ausbildungsplätzen und ausgebildetem Personal stehen. Ein Praktikum dauert in der Regel 6 Monate bis zu einem Jahr.

Auch Fachpersonen Betreuung Kind (EFZ) und Sozialpädagoginnen in berufsbegleitender Ausbildung werden nach Möglichkeit regelmässig ausgebildet. Es gilt auch hier, das Gleichgewicht zwischen Auszubildenden / Studierenden und ausgebildetem Fachpersonal aufrechtzuerhalten.

4.1 Ein Praktikum

Ein Vorpraktikum dient dem Kennenlernen des Berufsfeldes und des Betriebs. Ein Vorpraktikum kann direkt nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit absolviert werden.

Ein Praktikum welches zum Studiengang der FH gehört, beinhaltet zusätzlich das Erarbeiten und Erreichen der Kompetenznachweise. Gemäss Rahmenlehrplan werden Ziele vereinbart und erarbeitet. Für ein Praktikum während des Studiums wird das Mindestalter von 20 Jahren gefordert.

4.2 Ausbildung zur Fachperson Betreuung/Kinderbetreuung

Die Lernenden haben die Möglichkeit die Reguläre Grundbildung, wie auch die verkürzte Grundbildung zu absolvieren. Die reguläre Grundbildung kann direkt nach der obligatorischen Schulzeit absolviert werden. Je nach Alter und Entwicklung der Auszubildenden wird jedoch vorgängig noch ein Praktikum verlangt. Die verkürzte Grundbildung kann nach Abschluss einer Erstausbildung absolviert werden.

Die in Ausbildung stehende Person belegt für die Ausbildungsdauer eine befristete Stelle und erhält für diese Zeit einen entsprechenden Lehrvertrag. Die auszubildende Person hat Anrecht auf die Begleitung durch eine Berufsbildnerin. Die Ausbildung richtet sich nach den Vorgaben der Organisation der Arbeit für Soziales (OdA-S).

Die Lernende besucht in der Regel die Berufsfachschule in Bern (BFF) sowie die üblichen überbetrieblichen Kurse.

4.3 Berufsbegleitende Ausbildung für Sozialpädagoginnen

Die 2- bis 4-jährige berufspraktische Ausbildung ermöglicht die Mitarbeit in der Institution Haus Oase und das Miterleben des Entwicklungsprozesses. Für Studierende in berufsbegleitender Ausbildung fordert das Haus Oase ein Mindestalter von 20 Jahren. Es werden eine abgeschlossene Berufslehre oder eine erfolgreiche Maturität erwartet. Weiter werden erste Erfahrungen im Berufsfeld der Sozialen Arbeit oder in der freiwilligen Kinder- und Jugendarbeit erwartet. Vor dem Stellenantritt muss ein Vertrag mit einer Ausbildungsstätte vorliegen oder in Aussicht gestellt werden können. Das Arbeitspensum beträgt zwischen 50% und 70%. Das genaue Arbeitspensum, die Lohnsumme und weitere Arbeitsbedingungen wie Arbeitszeiten und Ferien werden in einer separaten Ausbildungsvereinbarung geregelt.

Wie sich die Institution an den Ausbildungskosten beteiligt ist im Weiterbildungskonzept geregelt. Die Studierende wird in der Regel durch eine Sozialpädagogin mit der Zusatzqualifikation CAS Praxisausbildung begleitet.

5 Mitarbeit der Lernenden/Studierenden in der Ausbildung

Von der Bereitschaft und Fähigkeit sich auf einen Lernprozess einzulassen und diesen eigenverantwortlich zu gestalten, hängt das Gelingen der Ausbildung im Wesentlichen ab.

Voraussetzungen und Aufgabenbereiche der Lernenden / Studierenden:

- Trägt die Verantwortung, die Lernangebote der Ausbildungsstätte regelmässig zu besuchen und konstruktiv in der Praxisausbildung mitzuwirken
- Ist massgeblich verantwortlich für die Erarbeitung und Einhaltung der Lernzielvereinbarung
- Setzt sich aktiv für einen Theorie-Praxistransfer ein
- Ist für die Informationsweitergabe bezüglich schulischer Inhalte an die PAL/BB und das Team verantwortlich
- Gibt Informationen über Änderungen und ev. Konfliktsituationen an alle relevanten Personen weiter (BB / PAL, Ausbildungsstätte, Institutionsleitung)

Weitere, an der Ausbildung massgeblich beteiligte Personen, wie beispielsweise die Teammitglieder, sind angehalten, den Lernprozess der Lernenden/Studierenden in der täglichen Arbeit durch Anleitung und konstruktives Feedback zu unterstützen. Hierfür bedarf es eine gewisse Bereitschaft, auch das eigene Handeln zu hinterfragen und selbst Feedback und Kritik annehmen zu können. Die flexible Auseinandersetzung mit sich selber und die Selbstreflexion gehört zwingend zur berufspraktischen Ausbildung dazu und wird im Haus Oase gefördert.

6 Berufsbildnerin (BB) / Praxisanleiterin (PAL)

Die Berufsbildnerin (BB) / Praxisanleiterin (PAL) nimmt die Aufgabe im Bewusstsein wahr, dass sie einen erheblichen Einfluss auf das Gelingen der Praxisausbildung hat. Dies umfasst die Anwendung, Umsetzung und Erweiterung der an der Schule erworbenen Kompetenzen.

- Sie hat mindestens 2 Jahre Berufserfahrung seit dem Lehrabschluss / der Diplomierung.
- Sie übernimmt die Ausbildungsfunktion in der Praxis
- Sie führt die Lernende / Studierende systematisch in die professionelle Arbeit ein
- Sie ist kompetent Lernende / Studierende zu qualifizieren und zu beurteilen
- Sie erstellt in Kooperation mit der Lernenden / Studierenden individuelle Lernziele und plant den Kompetenzerwerb
- Sie führt regelmässig Praxislehrgespräche durch und verfasst die Praxisberichte
- Die Berufsbildnerin ist verantwortlich für das Verfassen der Bildungsberichte
- Die Berufsbildnerin plant regelmässig mit der Lernenden, Lerndokumentationen und bewertet diese
- Sie ermöglicht regelmässig den Theorie-Praxistransfer, indem mit der Lernenden / Studierenden geschützte Praxislernfelder geplant werden
- Sie ist verantwortlich, dass die Institutionsleitung über den Verlauf der Ausbildung informiert wird (mindestens alle zwei Monate)

7 Inhalt und Struktur der Praxisausbildung

Dieses Kapitel beschreibt die Inhalte der Praxisausbildung gemäss Rahmenlehrplan.

7.1 Inhalte der Praxisausbildung

Die Themen und Inhalte der Praxisausbildung orientieren sich an den alltäglichen Arbeitsinhalten und Themen des Praxisausbildungsplatzes, verbunden mit den Vorgaben der Lehrpläne der Ausbildungsstätten / Schulen. Das kontinuierliche Erweitern und Vertiefen der zu erarbeitenden Kompetenzen ist das primäre Ziel und zugleich die inhaltliche Struktur, nach welcher sich die Praxisausbildung richtet. Hierfür finden sich im Institutionsalltag eine Vielzahl an Möglichkeiten und Übungsfeldern.

- Betreuung und Förderung der Kinder nach lösungs- und ressourcenorientierter Förderplanung
- Bezugspersonenarbeit

- Erstellen einer lösungs- und ressourcenorientierten Förderplanung
- Projektarbeit, Teilnahme und oder Organisation von Lagern und heiminternen Anlässen
- Zusammenarbeit mit den Eltern, Behörden und anderen Fachpersonen
- Zusammenarbeit mit dem Team, Teilnahme an Teamsitzungen, Fallbesprechungen und Supervision

Bei der Formulierung der Praxislernziele sind die Kompetenzen gemäss den Vorgaben der Ausbildungsstätte, in den Vordergrund zu stellen.

Die Vermittlung der Inhalte der einzelnen Kompetenzen und die Umsetzung in unterschiedlichen Lernfeldern erfolgt durch ein breites Methodik-Spektrum. Neben dem Erfahrungsaustausch von Seiten der BB / PAL können viele Ziele durch Rollenspiele, Lehrgespräche, schriftliche Planung und Auswertung, Diskussionen, Reflexion, Übernahme von Verantwortungsbereichen usw. erreicht werden. Für die Wahl der geeigneten Methode ist die BB / PAL in Zusammenarbeit mit der Lernenden / Studierenden verantwortlich.

Für die Planung und Umsetzung der Lerninhalte liegen der BB / PAL und auch der Lernenden / Studierenden neben Praxismaterial und Standortbestimmungsformularen auch Lernzielunterlagen, Lehrpläne usw. vor, welche von den Ausbildungsstätten / Schulen zur Verfügung gestellt werden.

Die Inhalte des Praxistransfers orientieren sich an den theoretischen Vorgaben der Ausbildungsstätte / Schule. Gewährleistet werden kann dies u. a. durch:

- Einbinden des Transfers in den Lernprozess / Lernziele unter Berücksichtigung der Ausbildungsphase
- Vergleichen theoretischer Ansätze mit Praxisfragen
- Erarbeiten von Zusammenhängen, Umständen und Gemeinsamkeiten (möglichst wertfrei)

7.2 Arbeitsprozesse und zu erreichende Kompetenzen für FaBe K

Die Arbeitsprozesse und die zu erreichenden Kompetenzen für FaBeK sind im Anhang dieses Konzeptes näher beschrieben.

7.3 Arbeitsprozesse und zu erreichende Kompetenzen für Sozialpädagogen

Die Arbeitsprozesse und die zu erreichenden Kompetenzen für Sozialpädagoginnen sind im Anhang dieses Konzeptes näher beschrieben.

8 Das Praxisanleitungsgespräch

Das Praxislehrgespräch dauert in der Regel 1 ½ Stunden und findet zwischen der Lernenden / Studierenden und der BB / PAL im Rhythmus von 2-3 Wochen statt und ist neben der Alltagsarbeit ein zentrales Instrument der Praxisausbildung.

- Während der ersten Gespräche sollen gegenseitige Erwartungen geklärt und eine wohlwollende Gesprächskultur aufgebaut werden
- Gemeinsame Festlegung der Sitzungsstruktur
- Festlegen des nächsten Termins für das Praxislehrgespräch
- Protokollieren der Praxislehrgespräche

Inhaltlich orientiert sich das Gespräch an folgenden Schwerpunkten:

- Befindlichkeit, Fragen und Anregungen der Lernenden / Studierenden
- Bearbeiten und Reflektieren von Alltagssituationen unter Einbezug der Theorie
- Besprechen und Organisieren von Aufgaben bis zum nächsten Praxislehrgespräch
- Selbsteinschätzung der Lernenden / Studierenden
- Beurteilung der Lernenden / Studierenden durch die BB / PAL
- Periodische Überprüfung der Zusammenarbeit der Lernenden / Studierenden und der BB / PAL
- Regelmässige Überprüfung der Zusammenarbeit der Lernenden / Studierenden in Bezug auf den Kompetenzerwerb und Festlegung weiterer Teilziele
- Überprüfung und Besprechung der Lernziele erfolgt anhand des jeweiligen Bildungsplans

9 Die Qualifikation in der Praxisausbildung

Die Praxisqualifikation ist die Beurteilung der Lernfortschritte der Lernenden / Studierenden in Bezug auf die zu erwerbenden Kompetenzen, die vereinbarten Ziele und den gesamten Lernprozess während der Qualifikationsperiode (ein Semester oder ein Ausbildungsjahr).

Die Verantwortung für die Beurteilung und die Qualifizierung / Nichtqualifizierung trägt die BB / PAL

Die Institutionsleitung nimmt nach Möglichkeit an diesen Gesprächen teil oder erhält eine Kopie der schriftlichen Auswertung.

Die Standortbestimmung und die Praxisqualifikation werden in der Regel separat ausgearbeitet. In einem gemeinsamen Gespräch können die jeweiligen Inhalte der Ausarbeitung ausgetauscht und festgelegt werden.

Sowohl die Praktikantin / Lernende / Studierende wie auch die BB / PAL sind dazu angehalten, Konfliktsituationen selbstständig zu lösen. Sollte dies nicht gelingen, wird die Institutionsleitung sowie die Ausbildungsstätte informiert und gegebenenfalls eine Supervisorin hinzugezogen.

10 Aufgaben der Institutionsleitung

Die Institutionsleitung trägt die Verantwortung für die Führung des ganzen Betriebs. Ihr sind alle weiteren Beschäftigten unterstellt. Die Institutionsleitung ist direkt der Trägerschaft Verein Oase unterstellt. Im Weiteren sorgt die Institutionsleitung für angemessene Arbeitsbedingungen und unterstützt das Team in der Ausführung seiner Arbeiten. Auch die BB / PAL kann sich bei Fragen oder Unklarheiten an die Institutionsleitung wenden. Bei eventuellen Differenzen zwischen BB / PAL und Praktikantin / Lernender / Studierender übernimmt die Institutionsleitung einen Teil der BB / PAL – Aufgaben selber oder überträgt sie einer anderen dafür geeigneten Fachperson. Regelmässiger Austausch zwischen BB / PAL und Institutionsleitung und Praktikantin / Lernender / Studierender soll für Klarheit und Transparenz sorgen und Unstimmigkeiten frühzeitig aus dem Weg räumen. Gegenseitiger Respekt und ein rücksichtsvoller Umgang sind in der Institution Haus Oase Voraussetzung. Die Institutionsleitung sorgt dafür, dass BB / PAL und Praktikantin / Lernende / Studierende genügend Zeit für Gespräche und andere für die Ausbildung notwendige Sequenzen zur Verfügung haben.

Vorliegendes Ausbildungskonzept erstellt im Mai 2013 durch: Christa Tinella und Christine Thomann. Erste Überarbeitung durch Christine Thomann im Mai 2015. Zweite Überarbeitung durch Steffi Usch- kamp, Beatrice Jau und Christine Thomann im August/September 2018.

11 Anhang

Im Kapitel 11 sind Stellenbeschreibungen wie auch die beiden Rahmenlehrpläne für FaBeK und Sozialpädagogik enthalten.

11.1 Stellenbeschreibung: Praktikantin / Praktikant im Vorpraktikum

Der Leitung, den Fachmitarbeitenden und den Miterziehenden unterstellt

Vorbemerkungen

Diese Stellenbeschreibung beinhaltet in nicht abgeschlossener Form die wichtigsten Aufgaben.

- Teilnahme an Teamsitzungen
- Teilnahme an Supervisionssitzungen
- Teilnahme an Interventionssitzungen / Fallbesprechungen
- Ev. Planung und Durchführung eines Projektes / Festes
- Ev. Führen eines Arbeitstagebuches
- Eignet sich Grundkenntnisse der Individualpsychologie an
- Mitgestaltung der Freizeit gemäss Angaben der Vorgesetzten
- Hausaufgabenhilfe
- Begleitetes Betreuen von zugewiesenen Kindern / Kindergruppen
- Mitarbeit in Haushalt und Umgebungsarbeiten
- Erledigung weiterer von der Leitung zugewiesenen Aufgaben

11.2 Stellenbeschreibung: Lernende FaBeK (EFZ)

Vorbemerkungen

Diese Stellenbeschreibung beinhaltet in nicht abgeschlossener Form die wichtigsten Aufgaben der Lernenden FaBeK im Haus Oase. Die Beschreibung der Aufgaben und Funktionen ist etwas detaillierter als bei den anderen Stellenbeschreibungen, da die Ausbildung zur FaBeK zur Grundbildung gehört.

Wichtigste Aufgaben

Bildung und Betreuung

- Mitbetreuung einer Kindergruppe im Rahmen des pädagogischen Konzeptes
- Mitgestaltung der entwicklungsfördernden Betreuung der Kinder
- Übernahme Bezugspersonenarbeit (Teile davon)
- Hausaufgabenhilfe
- Selbstständiges Führen des Tagesjournals
- Letztes Ausbildungsjahr: Sporadisch selbständige Planung des Gruppenalltags und Gestaltung geeigneter Angebote
- Pädagogische Bedeutung des Haus Oase – Alltags kennen
- Grundbegriffe der Individualpsychologie kennen
- Teilnahme an Teamsitzungen
- Teilnahme an Supervisionsitzungen
- Führen eines Arbeitstagebuches

Elternzusammenarbeit

- Kennen der Kompetenzen der Elternzusammenarbeit
- Weiterleiten von Informationen an die Eltern und der Eltern an das Haus Oase

Zusammenarbeit mit Schule und Behörden

- Kennen der Kompetenzen der Zusammenarbeit
- Teilnahme an Standortbestimmungsgesprächen und Schulgesprächen
- Weiterleiten von Informationen an die Schule und der Schule an das Haus Oase

Organisation

- Kennen des organisatorischen Rahmens
- Anwenden der im Haus Oase üblichen Wochenarbeitszeit
- Flexibilität bei zusätzlichen Arbeitseinsätzen
- Selbständiges Zeitmanagement und Führen der Arbeitszeiterfassung
- Nutzen von Kompensationsmöglichkeiten
- Arbeitseinsätze auf der anderen Gruppe bei Engpässen

Haushaltsführung

- Mitverantwortlich für den hauswirtschaftlichen Bereich, die Sicherheit und die Ordnung in der Gruppe
- Einhaltung der Hygiene- und Lebensmittelvorschriften, der gesundheitlichen/gesundheitsfördernden und hygienischen Voraussetzungen
- Erledigung der Haushalts- und Umgebungsarbeiten nach Vorschrift
- Pflegen des Mobiliars und Materials
- Kennen der Sicherheits- und Brandschutzvorschriften

Teamarbeit

- Integration und angemessenes Einbringen ins Team
- Klare Kommunikation gegenüber dem Team und der Institutionsleitung
- Kennen der eigenen Rolle im Team und deren Funktion

Lehre/Ausbildung

- Selbstverantwortung für das Einhalten und umsetzen der Ausbildungsthemen und -aufgaben
- Bereitschaft zur Reflexion des eigenen Arbeitsverhaltens
- Interesse am pädagogischen Beruf

Übergeordnete und untergeordnete Stellen

Vorgesetzte Stellen

- Institutionsleitung
- Gruppenleitung
- Praxisausbildnerin CAS
- Berufsbildnerin

Untergeordnete Stelle

- Praktikantin im Vorpraktikum

Gesetze/Weisungen/Richtlinien

- Übliche Gesetze
- Konzepte und Reglemente Verein Oase (Haus Oase)
- Praxisausbildungskonzept
- Ausbildungsrichtlinien für die Berufsbildung zur Fachfrau/zum Fachmann Betreuung Fachrichtung Kinder

11.3 Stellenbeschreibung: Sozialpädagogin in Ausbildung

Der Gruppenleitung und der PA unterstellt

Vorbemerkungen

Diese Stellenbeschreibung beinhaltet in nicht abgeschlossener Form die wichtigsten Aufgaben.

- Teilnahme an Teamsitzungen
- Teilnahme an Supervisionssitzungen
- Teilnahme an Intervisionssitzungen
- Teilnahme an den Praxislehrgesprächen und verantwortlich für die Umsetzung der vereinbarten Ziele
- Ist verantwortlich, dass der Informationsfluss zwischen der Ausbildungsstätte und dem Haus Oase gewährleistet ist

Die Sozialpädagogin in Ausbildung unterstützt das Team im Rahmen ihres Ausbildungsstandes bei den folgenden Tätigkeiten:

- Mitverantwortung für die Umsetzung des Leitbildes und der Konzepte
- Mitverantwortung für die Gestaltung und Gewährleistung eines stabilen und Entwicklungsanregenden Umfeldes und für eine positive Atmosphäre
- Führen und betreuen der im Haus Oase betreuten Kinder
- Gestalten der Freizeit, strukturieren des Tagesablaufes
- Mitarbeit bei der Erstellung von Erziehungs- und Förderplänen
- Hausaufgabenhilfe
- Je nach Erfahrung und Ausbildungsstand Zusammenarbeit mit Lehrpersonen, Eltern und Behörden
- Verfasst mit der nötigen Anleitung und Begleitung Berichte
- Achtet auf den Persönlichkeitsschutz der Kinder und deren Eltern. Geht verantwortungsvoll mit den Akten um und untersteht der Schweigepflicht gegenüber Aussenstehenden
- Administrative Aufgaben (Protokolle, Aktenführung)
- Mitarbeit in Haushalt und Umgebungsarbeiten
- Erledigung weiterer von der Leitung zugewiesenen Aufgaben
- Verfügt über eine engagierte, belastbare, initiative und kreative Arbeitsweise
- Ist bereit zu unregelmässigen Arbeitsdiensten, wie auch zu Wochenend- und Nachkettendiensten

11.4 Stellenbeschreibung: Berufsbildnerin

Der Gruppenleitung unterstellt

Vorbemerkungen

Diese Stellenbeschreibung beinhaltet in nicht abgeschlossener Form die wichtigsten Aufgaben.

- Verfügt über die Ausbildung FaBeK EFZ
- Verfügt über den Berufsbildnerkurs oder befindet sich in der Ausbildung
- Arbeitet seit einem Jahr im Haus Oase
- Hat sich Grundkenntnisse der Individualpsychologie angeeignet
- Die Institution stellt ein 5% bis 10 %-Pensum für die Anleitung der Lernenden zur Verfügung
- Nimmt an Anlässen der Schule teil
- Die BB organisiert und führt die regelmässigen Gespräch mit der Lernenden und kontrolliert und bewertet die Umsetzung der vereinbarten Ziele
- Ist nach den Vorgaben der Ausbildungsstätte verantwortlich für die praktische Ausbildung der Lernenden
- Respektiert die Situation der Lernenden
- Schafft der Lernenden ein ausbildungsgerechtes Lernfeld und belastet sie nach ihrem Erfahrungs- und Ausbildungsstand
- Bietet der Lernenden die Möglichkeit, ihr theoretisches Wissen in der Praxis umzusetzen
- Nimmt während des Qualifikationsverfahrens die praktische Prüfung im Betrieb ab und bewertet sie
- Weiter nimmt die BB die Funktionen einer Fachmitarbeiterin im Haus Oase wie folgt wahr:
 - Teilnahme an Teamsitzungen
 - Teilnahme an Supervisionssitzungen
 - Teilnahme an Intervisionssitzungen / Fallbesprechungen
 - Mitverantwortung für die Umsetzung des Leitbildes und der Konzepte
 - Mitverantwortung für die Gestaltung und Gewährleistung eines stabilen und Entwicklungsanregenden Umfeldes und für eine positive Atmosphäre
 - Führen und betreuen der im Haus Oase betreuten Kinder
 - Gestalten der Freizeit, strukturieren des Tagesablaufes
 - Mitarbeit bei der Erstellung von Erziehungs- und Förderplänen
 - Hausaufgabenhilfe
 - Zusammenarbeit mit Lehrpersonen, Eltern und Behörden
 - Administrative Aufgaben (Berichte, Protokolle, Aktenführung)
 - Mitarbeit in Haushalt und Umgebungsarbeiten
 - Erledigung weiterer von der Leitung zugewiesenen Aufgaben
 - Verfügt über eine engagierte, belastbare, initiative und kreative Arbeitsweise
 - Ist bereit zu unregelmässigen Arbeitsdiensten, wie auch zu Wochenenddiensten

11.5 Stellenbeschreibung: Praxisausbildnerin

Der Gruppenleitung unterstellt

Vorbemerkungen

Diese Stellenbeschreibung beinhaltet in nicht abgeschlossener Form die wichtigsten Aufgaben.

- Verfügt über eine sozialpädagogische Ausbildung
- Verfügt über eine Ausbildung z.B. Ausbilderin in der Praxis oder befindet sich in der Ausbildung
- Arbeitet seit einem Jahr im Haus Oase
- Hat sich Grundkenntnisse der Individualpsychologie angeeignet
- Die Institution stellt ein 5% bis 10 %-Pensum für die Anleitung der Studierenden zur Verfügung
- Nimmt an Anlässen der Ausbildungsstätten teil
- Die Praxisausbilderin organisiert und führt die regelmässigen Praxislehrgespräche und kontrolliert und bewertet die Umsetzung der vereinbarten Ziele
- Ist nach den Vorgaben der Ausbildungsstätte verantwortlich für die praktische Ausbildung der Studierenden
- Respektiert die Situation der Studierenden
- Schafft der Studierenden ein ausbildungsgerechtes Lernfeld und belastet sie nach ihrem Erfahrungs- und Ausbildungsstand
- Bietet der Studierenden die Möglichkeit, ihr theoretisches Wissen in der Praxis umzusetzen
- Weiter nimmt die Praxisbegleiterin die Funktionen einer Fachmitarbeiterin im Haus Oase wie folgt wahr:
- Teilnahme an Teamsitzungen
- Teilnahme an Supervisionssitzungen
- Teilnahme an Interventionssitzungen / Fallbesprechungen
- Mitverantwortung für die Umsetzung des Leitbildes und der Konzepte
- Mitverantwortung für die Gestaltung und Gewährleistung eines stabilen und Entwicklungsanregenden Umfeldes und für eine positive Atmosphäre
- Führen und betreuen der im Haus Oase betreuten Kinder
- Gestalten der Freizeit, strukturieren des Tagesablaufes
- Mitarbeit bei der Erstellung von Erziehungs- und Förderplänen
- Hausaufgabenhilfe
- Zusammenarbeit mit Lehrpersonen, Eltern und Behörden
- Administrative Aufgaben (Berichte, Protokolle, Aktenführung)
- Mitarbeit in Haushalt und Umgebungsarbeiten
- Erledigung weiterer von der Leitung zugewiesener Aufgaben
- Verfügt über eine engagierte, belastbare, initiative und kreative Arbeitsweise
- Ist bereit zu unregelmässigen Arbeitsdiensten, wie auch zu Wochenenddiensten

11.6 Modellehrgang FaBeK

Arbeit mit betreuten Personen

12 1. Leitziel

14

13 Eine Person oder eine Gruppe in Handlungen des täglichen Lebens begleiten und unterstützen

Die betreuten Menschen sollen ihren Alltag soweit als möglich selber gestalten können. In den täglichen Verrichtungen werden sie wo nötig unterstützt.

1.1 Richtziel Bei der Körperpflege Unterstützung bieten oder sie stellvertretend übernehmen		1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	Betriebliche Präzisierung	nicht erreicht	teilw. erreicht	erreicht	Datum, Visum Berufsbildner/in	Zur Information: entsprechende Leistungsziele der Schule und/oder des überbetrieblichen Kurses
Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen: Arbeitstechniken; Empathie; Umgangsformen und situationsgerechtes Auftreten										
1.1.1 A	... schützt in der alltäglichen Arbeit die körperliche und seelische Unversehrtheit der betreuten Personen. (K3)	x								... beschreibt die Wichtigkeit körperlicher und seelischer Unversehrtheit des Menschen. (K2)
1.1.1 Kin	... führt die tägliche Körperpflege für Babys und Kleinkinder fachgerecht aus. (K3)	x								... übt und begründet korrekte Pflegehandlungen (inkl. Produktewahl). (K3) (ÜK: „Arbeiten mit Kindern von 0 – 24 Monaten“)
1.1.2 A	... unterstützt die betreuten Personen bei der Körperpflege oder übernimmt diese stellvertretend. (K3)	x								... erläutert Methoden und Hilfsmittel der täglichen Körperpflege. (K2)
1.1.2 Kin	... unterstützt Kleinkinder in der Phase des Trockenwerdens. (K3)	x								... leitet aus den körperlichen und seelischen Voraussetzungen des Trockenwerdens Folgerungen ab für die Begleitung der Kinder in dieser Phase. (K3) (ÜK: „Arbeiten mit Kindern von 0 – 24 Monaten“)
1.1.3 A	... wendet Hygienerichtlinien an. (K3)	x								... zählt Hygienerichtlinien auf und begründet diese. (K2)
1.1.3 Kin	... unterstützt Kleinkinder und/oder Schulkinder bei der Körperpflege und leitet sie darin zur Selbständigkeit und Eigenverantwortung an. (K3)	x								... übt und begründet mögliche Vorgehen zur Anleitung und Unterstützung von Kleinkindern bei der Körperpflege. (K3) (ÜK: „Arbeiten mit Kindern von 0 – 24 Monaten“)

Bearbeitung von

- nicht erreichten Leistungszielen
- teilweise erreichten Leistungszielen (wichtige Ziele, die mehrmals und mit unterschiedlichen Anforderungen bearbeitet werden)

Nr.	Bemerkungen zur Beurteilung, Erläuterungen, Massnahmen, Zeitangaben

Weitere Bemerkungen:

1.2 Richtziel Das psychische und physische Wohlbefinden der betreuten Menschen erhalten und fördern		1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	Betriebliche Präzisierung	nicht erreicht	teilw. erreicht	erreicht	Datum, Visum Berufsbildner/in	Zur Information: entsprechende Leistungsziele der Schule und/oder des überbetrieblichen Kurses
Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen: Lernstrategien; Eigenverantwortliches Handeln; Empathie										
1.2.1 A										... beschreibt den menschlichen Körper und seine Funktionen in Grundzügen (Herz-Kreislauf, Verdauungssystem, Harnwege, Atemwege, Bewegungsapparat, Nervensystem, Sinnesorgane und Haut). (K2)
1.2.1 Kin	... kommuniziert mit Babys, reagiert auf ihre Bedürfnisse und gestaltet ihre Umgebung entsprechend. (K3)	x	x							... geht bei der Kommunikation und der Gestaltung von Umgebung und Angeboten vom Bedürfnis des Babys nach emotionaler Sicherheit, Kontakt/Ruhe und Eigenaktivität aus. (K3) (ÜK: „Arbeiten mit Kindern von 0 – 24 Monaten“)
1.2.2 A										... erläutert Krankheitssymptome wie Fieber, Schmerz, Atemnot, Bewusstseinsveränderung, Wahrnehmungsveränderung, Schwellung. (K2)
1.2.2 Kin	... reagiert bei auftauchenden Krankheitszeichen fachlich begründet. (K3)		x							... beschreibt Symptome und Verlauf der wichtigsten Kinderkrankheiten (Infektionskrankheiten). (K2)
1.2.3 A	... erkennt im Verhalten der betreuten Personen Veränderungen und leitet im Rahmen der betrieblichen Kompetenzen entsprechende Massnahmen ein. (K3)		x							... erläutert Ursachen, Symptome und Verlauf häufiger Krankheiten (z. B. Schnupfen, Husten, Grippe, Diabetes, Krebs). (K2)
1.2.3 Kin										... beschreibt kindertypische Notfälle und entsprechende Massnahmen. (K2)
1.2.4 A	... wendet im Betreuungsalltag gesundheitsfördernde und präventive Massnahmen für sich und andere an. (K3)		x							... erklärt gesundheitsfördernde und präventive Massnahmen für sich und andere. (K2)
1.2.4 Kin										... beschreibt entwicklungsbedingte Schmerzen und lindernde Massnahmen. (K2)
1.2.5 A	... wendet Methoden der Bewegungsförderung im Alltag an und beschreibt deren Bedeutung für das Wohlbefinden der betreuten Person. (K3)	x								... beschreibt Methoden und Mittel der Bewegungsförderung im Alltag. (K2)
1.2.5 Kin	... regt Kinder altersgemäss zu Betätigungen und Spielen an, welche die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik fördern. (K3)	x								... beschreibt für verschiedenen Altersgruppen geeignete Grob und Feinmotorik förderliche Spiele. (K2)

1.2 Richtziel Das psychische und physische Wohlbefinden der betreuten Menschen erhalten und fördern		1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	Betriebliche Präzisierung	nicht erreicht	teilw. erreicht	erreicht	Datum, Visum Berufsbildner/in	Zur Information: entsprechende Leistungsziele der Schule und/oder des überbetrieblichen Kurses
										... bietet Kindern aller Altersstufen Zugang zu alters-entsprechenden Bewegungsmöglichkeiten. (K3) (ÜK: ‚Bewegungsfördernde Angebote‘)
1.2.6 Kin	... macht in Projekten besondere Bewegungsräume, -zeiten oder -themen für die Kinder erfahrbar und beteiligt die Kinder an deren Gestaltung. (K3)		x							... macht in Projekten besondere Bewegungsräume, -zeiten oder -themen für die Kinder erfahrbar und beteiligt die Kinder an deren Gestaltung. (K3) (ÜK: ‚Bewegungsfördernde Angebote‘)

Bearbeitung von

- nicht erreichten Leistungszielen
- teilweise erreichten Leistungszielen (wichtige Ziele, die mehrmals und mit unterschiedlichen Anforderungen bearbeitet werden)

Nr.	Bemerkungen zur Beurteilung, Erläuterungen, Massnahmen, Zeitangaben

Weitere Bemerkungen:

1.3 Richtziel Betreute Personen in besonderen Situationen unterstützend begleiten		1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	Betriebliche Präzisierung	nicht erreicht	teilw. erreicht	erreicht	Datum: Visum Berufsbildner/in	Zur Information: entsprechende Leistungsziele der Schule und/oder des überbetrieblichen Kurses
Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen: Belastbarkeit; Empathie; Kommunikationsfähigkeit										
1.3.1 A	... gestaltet Übergangs- resp. Eintritts- und Austrittssituationen personen- und situationsgerecht. (K4)			x						... erklärt und begründet Gestaltungsmöglichkeiten von Übergangs- resp. Eintritts- und Austrittssituationen. (K3) ... reflektiert das eigene Verhalten in anspruchsvollen Betreuungssituationen in der Praxis (z. B. im Umgang mit Gewalt, Macht/ Ohnmacht, aggressivem Verhalten, Überforderungs- und Abgrenzungssituationen). (K5) (ÜK: ‚Betreuungssituationen reflektieren‘)
1.3.1 Kin	... gestaltet den Empfang und die Verabschiedung der Kinder. (K3)	x								... beschreibt, wie Empfang und Verabschiedung der Kinder je nach Altersstufe gestaltet werden können. (K2)
1.3.2 A	... begleitet Menschen in schwierigen Situationen verständnisvoll. (K4)		x	x						... beschreibt Wirkungen von besonderen Ereignissen wie Verlust, Trennung und schwere Krankheit auf die betreuten Menschen und begründet fachlich angemessene Reaktionen darauf. (K3) ... reflektiert das eigene Verhalten in anspruchsvollen Betreuungssituationen in der Praxis (z. B. im Umgang mit Gewalt, Macht/ Ohnmacht, aggressivem Verhalten, Überforderungs- und Abgrenzungssituationen). (K5) (ÜK: ‚Betreuungssituationen reflektieren‘)
1.3.2 Kin	... begleitet und unterstützt Kinder in der Eingewöhnungsphase gemäss betrieblichem Konzept. (K3)		x							... erläutert die Konzepte und Methoden der Eingewöhnung für alle Beteiligten. (K2)
1.3.3 A	... erkennt Gefühle wie Trauer und Angst bei betreuten Personen und reagiert fachlich begründet darauf. (K4)		x							... beschreibt Formen von Trauer und Trauerprozessen sowie von Angst und Angststörungen. (K2) ... reflektiert das eigene Verhalten in anspruchsvollen Betreuungssituationen in der Praxis (z. B. im Umgang mit Gewalt, Macht/ Ohnmacht, aggressivem Verhalten, Überforderungs- und Abgrenzungssituationen). (K5) (ÜK: ‚Betreuungssituationen reflektieren‘)
1.3.3 Kin	... führt Rituale zu Eintritt, Austritt, Empfang oder Verabschiedung ein. (K3)	x	x							... entwickelt Rituale zu Eintritt, Austritt, Empfang oder Verabschiedung. (K3)
1.3.4 A	... reagiert fachlich begründet auf aggressive Verhaltensweisen. (K4)			x						... beschreibt aggressives Verhalten und erklärt fachlich begründete Reaktionsmöglichkeiten. (K3)

1.3 Richtziel Betreute Personen in besonderen Situationen unterstützend begleiten	1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	Betriebliche Präzisierung	nicht erreicht	teilw. erreicht	erreicht	Datum, Visum Berufsbildner/in	Zur Information: entsprechende Leistungsziele der Schule und/oder des überbetrieblichen Kurses

Bearbeitung von

- nicht erreichten Leistungszielen
- teilweise erreichten Leistungszielen (wichtige Ziele, die mehrmals und mit unterschiedlichen Anforderungen bearbeitet werden)

Nr.	Bemerkungen zur Beurteilung, Erläuterungen, Massnahmen, Zeitangaben

Weitere Bemerkungen:

1.4 Richtziel Sich an der Gestaltung des Aufenthaltsortes beteiligen		1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	Betriebliche Präzisierung	nicht erreicht	teilw. erreicht	erreicht	Datum, Visum Berufsbildner/in	Zur Information: entsprechende Leistungsziele der Schule und/oder des überbetrieblichen Kurses
Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen: Arbeitstechniken; Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln; Empathie										
1.4.1 A	... erkennt individuelle Vorlieben und Bedürfnisse von betreuten Personen und berücksichtigt und respektiert diese im Gestalten von Lebensräumen (privat, halbprivat, öffentlich). (K3)	x								... beschreibt die Bedeutung von (privaten, halbprivaten, öffentlichen) Lebensräumen und deren Einrichtung für das Wohlbefinden von Menschen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Herkunft. (K2)
1.4.1 Kin	... gestaltet Räume als entwicklungsfördernde Lebens-, Lern- und Spielorte. (K4)		x							... beschreibt Raumkonzepte und Einrichtungen für entwicklungsfördernde Lebens-, Lern- und Spielorte. (K2)
1.4.2 A	... bezieht Orientierungshilfen in die Raumgestaltung ein. (K3)	x								... beschreibt die Bedeutung von Orientierungshilfen. (K2)

Bearbeitung von

- nicht erreichten Leistungszielen
- teilweise erreichten Leistungszielen (wichtige Ziele, die mehrmals und mit unterschiedlichen Anforderungen bearbeitet werden)

Nr.	Bemerkungen zur Beurteilung, Erläuterungen, Massnahmen, Zeitangaben

Weitere Bemerkungen:

1.5 Richtziel In der Ernährung und Verpflegung Unterstützung bieten		1. Lehnjahr	2. Lehnjahr	3. Lehnjahr	Betriebliche Präzisierung	nicht erreicht	teilw. erreicht	erreicht	Datum: Visum Berufsbildner/in	Zur Information: entsprechende Leistungsziele der Schule und/oder des überbetrieblichen Kurses
Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen: Arbeitstechniken; Flexibilität; Eigenverantwortliches Handeln; Empathie; Kommunikationsfähigkeit										
1.5.1 A	... plant die Zubereitung eines Menus oder einer Zwischenmahlzeit nach den Grundsätzen der gesunden Ernährung und kauft die dafür benötigten Zutaten unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte ein. (K3)	x								... beschreibt die Grundsätze der gesunden Ernährung für jedes Lebensalter, wichtige Ernährungsformen und Diäten sowie Grundsätze der Ökologie. (K2)
1.5.1 Kin	... bereitet Säuglingsnahrung zu und unterstützt Babys beim Essen. (K3)	x								
1.5.2 A	... bereitet ein Menu oder eine Zwischenmahlzeit zu und räumt die benutzten Räumlichkeiten und Hilfsmittel auf. (K3)	x								
1.5.2 Kin	... leitet Kinder zum selbständigen Essen an. (K3)	x								... bereitet kleinere kindgerechte Mahlzeiten vor. (K3) (ÜK: ‚Mit Kindern essen und haushalten‘)
1.5.3 A	... bezieht die betreuten Personen so weit als möglich in die Planung, Vorbereitung und Zubereitung der Mahlzeiten ein. (K3)		x							
1.5.3 Kin	... gestaltet Esssituationen mit Kindern als Gemeinschaftserlebnisse. (K3)	x								... reflektiert die Bedeutung der gemeinsamen Mahlzeiten für die Gruppe. (K3) (ÜK: ‚Mit Kindern essen und haushalten‘)
1.5.4 A	... berücksichtigt bei der Gestaltung von Esssituationen unterschiedliche Bedürfnisse und Kulturen. (K3)	x								... beschreibt anhand von Praxisbeispielen verschiedene Ess- und Tischkulturen. (K2)
1.5.4 Kin	... weckt bei Kindern Interesse für eine gesunde Ernährung. (K4)		x							... begleitet und unterstützt Kleinkinder und Schulkinder beim Essen. (K3) (ÜK: ‚Mit Kindern essen und haushalten‘)
1.5.5 A	... erkennt Auffälligkeiten im Essverhalten bei den betreuten Personen und reagiert fachlich begründet darauf. (K2)		x							... erklärt Merkmale und Auswirkungen von auffälligem Essverhalten und beschreibt die notwendigen Massnahmen. (K3)
1.5.5 Kin	... bezieht Kinder in die Ausführung von Haushaltarbeiten ein. (K3)		x							... reflektiert die Wirkungen von Tischsitten (z. B. Beteiligung an Haushaltarbeiten) auf Kinder unterschiedlichen Alters. (K4)

1.5 Richtziel In der Ernährung und Verpflegung Unterstützung bieten	1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	Betriebliche Präzisierung	nicht erreicht	teilw. erreicht	erreicht	Datum, Visum Berufsbildner/in	Zur Information: entsprechende Leistungsziele der Schule und/oder des überbetrieblichen Kurses (UK: „Mit Kindern essen und haushalten“)

Bearbeitung von

- nicht erreichten Leistungszielen
- teilweise erreichten Leistungszielen (wichtige Ziele, die mehrmals und mit unterschiedlichen Anforderungen bearbeitet werden)

Nr.	Bemerkungen zur Beurteilung, Erläuterungen, Massnahmen, Zeitangaben

Weitere Bemerkungen:

1.6 Richtziel Alltägliche Haushaltsarbeiten gestalten		1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	Betriebliche Präzisierung	nicht erreicht	teilw. erreicht	erreicht	Datum / Visum Berufsbildner/in	Zur Information: entsprechende Leistungsziele der Schule und/oder des überbetrieblichen Kurses
Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen: Arbeitstechniken; Kommunikationsfähigkeit										
1.6.1 A	... berücksichtigt ökologische Prinzipien bei Haushaltsarbeiten (inkl. Pflege von Zimmerpflanzen) und kann deren Wichtigkeit erklären. (K2)	x								... erklärt die Grundlagen effizienter, hygienischer und ökologischer Reinigung von Räumen und Gegenständen anhand von Beispielen. (K2)
1.6.2 A	... hält Räume ordentlich und reinigt sie effizient, hygienisch und ökologisch. (K3)	x								
1.6.3 A	... leitet betreute Personen im schonenden Umgang mit Gegenständen (Kleider, Spielsachen usw.) an. (K3)	x								

Bearbeitung von

- nicht erreichten Leistungszielen
- teilweise erreichten Leistungszielen (wichtige Ziele, die mehrmals und mit unterschiedlichen Anforderungen bearbeitet werden)

Nr.	Bemerkungen zur Beurteilung, Erläuterungen, Massnahmen, Zeitangaben

Weitere Bemerkungen:

1.7 Richtziel Die Sicherheit berücksichtigen und in Notfallsituationen richtig handeln		1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	Betriebliche Präzisierung	nicht erreicht	teilw. erreicht	erreicht	Datum, Visum Berufsbildner/in	Zur Information: entsprechende Leistungsziele der Schule und/oder des überbetrieblichen Kurses
Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen: Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln; Eigenverantwortliches Handeln; Kommunikationsfähigkeit; Belastbarkeit										
1.7.1 A	... erkennt Notfallsituationen und handelt gemäss betrieblichen Richtlinien. (K3)	x								... beschreibt Merkmale und Formen von Notfallsituationen und leitet daraus das richtige Verhalten ab. (K3)
1.7.2 A	... leistet im Notfall erste Hilfe. (K3)	x								... beschreibt Massnahmen erster Hilfe und wendet diese in Übungssituationen an. (K3)
1.7.3 A	... erkennt mögliche Gefahren für betreute Personen und für Betreuende, schätzt Risiken ein und trifft entsprechende Massnahmen (z.B. Unfallgefahr bei Körperpflege).(K4)	x								... benennt Massnahmen der Unfallverhütung. (K1)

Bearbeitung von

- nicht erreichten Leistungszielen
- teilweise erreichten Leistungszielen (wichtige Ziele, die mehrmals und mit unterschiedlichen Anforderungen bearbeitet werden)

Nr.	Bemerkungen zur Beurteilung, Erläuterungen, Massnahmen, Zeitangaben

Weitere Bemerkungen:

15 2. Leitziel

17

16 Die Teilnahme der betreuten Person am sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben fördern

Die betreuten Menschen sind Mitglieder der Gesellschaft und sollen am sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilhaben und mitwirken können.

2.1 Richtziel Den Alltag am Betreuungsort bedürfnisorientiert gestalten		1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	Betriebliche Präzisierung	nicht erreicht	teilw. erreicht	erreicht	Datum, Visum Berufsbilder/in	Zur Information: entsprechende Leistungsziele der Schule und/oder des überbetrieblichen Kurses
Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen: Arbeitstechniken; Empathie; Kommunikationsfähigkeit										
2.1.1 A	... erkennt die Bedürfnisse der betreuten Personen hinsichtlich der Alltagsgestaltung. (K3)		x							... beschreibt die Bedeutung des Alltags und erläutert Unterschiede zwischen institutionellem und privatem Alltag. (K3)
2.1.1 Kin	... gestaltet den Tagesablauf in Sequenzen und berücksichtigt dabei Bedürfnisse und Ideen der Kinder. (K3)		x	x						... beschreibt das Konzept von Sequenzen und wendet es in Übungsbeispielen zur Erstellung eines Tagesplanes an. (K3)
2.1.2 A	... wendet vielfältige Möglichkeiten der Alltagsgestaltung wie Strukturierung, Rhythmisierung oder Ritualisierung an. (K3)		x							... erläutert vielfältige Möglichkeiten der Alltagsgestaltung wie Strukturierung, Rhythmisierung, Ritualisierung (Tages-, Wochen- und Jahresrhythmen). (K2)
2.1.2 Kin	... gestaltet einen Wochenplan nach betrieblichen Vorgaben. (K3)			x						... erläutert, wie eine Wochenplanung ausgeführt wird. (K2)
2.1.3 A	... nutzt die verfügbaren Innen- und Aussenräume bedürfnisorientiert. (K3)	x								... erläutert die Bedeutung der Raumnutzung für die Teilnahme am sozialen Leben. (K2)
2.1.4 A										... beschreibt verschiedene Migrationssituationen und erläutert die wirtschaftlichen und sozialen Folgen. (K3)
2.1.5 A	... bezieht unterschiedliche kulturelle Hintergründe in die Betreuung ein. (K4)			x						... beschreibt aus dem Blickwinkel verschiedener Kulturen Alltagssituationen in der Betreuung. (K3)
2.1.6 A										... führt aus, was interkulturelle Kompetenz in der Betreuung bedeuten kann. (K3)
2.1.7 A										... zählt verschiedene Beratungsstellen für Fragen in Zusammenhang mit Migration und Integration auf. (K1)

Bearbeitung von

- nicht erreichten Leistungszielen
- teilweise erreichten Leistungszielen (wichtige Ziele, die mehrmals und mit unterschiedlichen Anforderungen bearbeitet werden)

Nr.	Bemerkungen zur Beurteilung, Erläuterungen, Massnahmen, Zeitangaben

Weitere Bemerkungen:

2.2 Richtziel Gespräche führen mit den betreuten Menschen, ihren Angehörigen und Bezugspersonen		1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	Betriebliche Präzisierung	nicht erreicht	teilw. erreicht	erreicht	Datum: Visum Berufsbildner/in	Zur Information: entsprechende Leistungsziele der Schule und/oder des überbetrieblichen Kurses
Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen: Arbeitstechniken; Empathie; Kommunikationsfähigkeit										
2.2.1 A	... gestaltet Gesprächssituationen wertschätzend und verstehend. (K3)		x	x						... erläutert Regeln der Gesprächsgestaltung (im Zusammenhang mit Raum, Zeit, Ablauf, Sprache) und wendet diese in Übungssituationen an. (K3)
2.2.1 Kin	... baut im Alltag eine Gesprächskultur mit den Kindern und mit den Eltern auf. (K3)		x							... erläutert Inhalte, Bedeutung und Wirkung der Kommunikation im Umgang mit Kindern und mit Eltern. (K3)
2.2.2 A	... fördert und unterstützt Menschen in der Äusserung ihrer Bedürfnisse. (K4)	x	x							... beschreibt Methoden der Kommunikation (wie z. B. aktives Zuhören) und wendet diese in Übungssituationen an. (K3)
2.2.2 Kin	... führt mit einzelnen Kindern, kleinen Gruppen oder der gesamten Gruppe geplante Gespräche. (K3)	x		x						... erläutert, wie mit einzelnen Kindern, kleinen Gruppen oder der gesamten Gruppe Gespräche geführt werden können. (K3)
2.2.3 A	... vertritt bei Bedarf Prinzipien des Betriebes gegenüber Betreuten und Angehörigen resp. Erziehungsberechtigten. (K3)		x							
2.2.3 Kin	... führt mit Eltern spontane Gespräche beim Empfang und bei der Übergabe der Kinder (Tür-und-Angel-Gespräche). (K3)	x								... erläutert die Bedeutung sowie die Möglichkeiten und Grenzen der Tür-und-Angelgespräche mit Eltern. (K3)
2.2.4 Kin	... plant und arbeitet bei Elterngesprächen und Elternanlässen mit. (K3)		x	x						... beschreibt Ziele und Ablauf von Gesprächen und Anlässen mit Eltern resp. Bezugspersonen. (K3)

Bearbeitung von

- nicht erreichten Leistungszielen

- teilweise erreichten Leistungszielen (wichtige Ziele, die mehrmals und mit unterschiedlichen Anforderungen bearbeitet werden)

Nr.	Bemerkungen zur Beurteilung, Erläuterungen, Massnahmen, Zeitangaben

Weitere Bemerkungen:

2.3 Richtziel Kreative Aktivitäten zur Anregung und Animation durchführen		1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	Betriebliche Präzisierung	nicht erreicht	teilw. erreicht	erreicht	Datum: Visum Berufsbildner/in	Zur Information: entsprechende Leistungsziele der Schule und/oder des überbetrieblichen Kurses
Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen: Arbeitstechniken; Flexibilität; Systematisches Denken										
2.3.1 A	... regt die betreuten Personen zu kreativen Aktivitäten an (z. B. im bildnerischen Gestalten, im Theater, mit Texten, Musik, Natur) und begleitet sie wertschätzend. (K3)		x							... erläutert, wie kreative Aktivitäten mit betreuten Menschen geplant, durchgeführt und reflektiert werden können. (K4) ... setzt kreative Mittel und Methoden in der agogischen Arbeit ein. (K3) (ÜK: ‚Kreative Methoden in der agogischen Arbeit‘)
2.3.1 Kin	... spielt mit Babys und Kleinkindern Sprach-, Finger-, Bewegungs- und/oder Kreisspiele. (K3)		x							... sammelt und lernt Sprach-, Finger-, Bewegungs- und Kreisspiele, wählt für die Praxis passende aus und begründet die Auswahl. (K3)
2.3.2 A										... beschreibt beispielhaft die Bedeutung und Wirkung von Musik, Literatur, Theater und Kunst auf die betreuten Menschen und die Gemeinschaft im Arbeitsfeld.(K3) ... setzt kreative Mittel und Methoden in der agogischen Arbeit ein. (K3) (ÜK: ‚Kreative Methoden in der agogischen Arbeit‘)
2.3.2 Kin	... singt, musiziert und tanzt mit Kindern altersgemäss. (K3)	x	x							... verfügt über ein Repertoire an Liedern und Tänzen für Kinder aller Altersstufen. (K2)
2.3.3 A	... setzt Medien (z. B. Zeitungen, Bücher, Fernsehen, CD, DVD, Video, Internet) fachlich begründet ein. (K3)		x							... beschreibt kreative Einsatzformen und Wirkungen von Medien (z. B. Zeitungen, Bücher, Fernsehen, CD, DVD, Video, Internet). (K2) ... setzt kreative Mittel und Methoden in der agogischen Arbeit ein. (K3) (ÜK: ‚Kreative Methoden in der agogischen Arbeit‘)
2.3.3 Kin										... beschreibt, wie Kinder aller Altersstufen in Musik und Tanz begleitet werden können. (K3)

2.3 Richtziel Kreative Aktivitäten zur Anregung und Animation durchführen		1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	Betriebliche Präzisierung	nicht erreicht	teilw. erreicht	erreicht	Datum, Visum Berufsbildner/in	Zur Information: entsprechende Leistungsziele der Schule und/oder des überbetrieblichen Kurses
2.3.4 Kin	... schafft für die Kinder altersgemässe Angebote für Werken oder bildnerisches Gestalten. (K3)			x						... beschreibt geeignete Techniken und Materialien für Werken und bildnerisches Gestalten und entwickelt Vorgehensweisen, wie die Kinder herangeführt und begleitet werden. (K3)
2.3.5 Kin	... führt mit Kindern geeignete und situationsgemässe Regelspiele durch (z. B. Mannschaftsspiele, Geschicklichkeitsspiele, Brett- oder Kartenspiele, Glücks-, Strategie- und Denkspiele, Gesellschaftsspiele) und begründet deren Auswahl. (K3)	x								... listet Regelspiele unterschiedlicher Art auf und wählt für die Praxis geeignete aus (Mannschaftsspiele, Geschicklichkeitsspiele, Brett- oder Kartenspiele, Glücks-, Strategie- und Denkspiele, Gesellschaftsspiele). (K3)
2.3.6 Kin	... gibt den Kindern Gelegenheit zu altersgemässen Experimenten (z. B. physikalisch, chemisch, biologisch). (K3)			x						... erläutert verschiedene Experimente (z.B. physikalisch, chemisch, biologisch) und erläutert Vorgehensweisen, wie die Kinder an diese herangeführt werden können. (K2)
2.3.7 Kin	... erzählt und erfindet (mit Kindern) Geschichten für Kinder. (K3)			x						... zählt vielfältige Möglichkeiten auf, alters- und interessengemässe Geschichten zu erzählen und zu erfinden. (K3)

Bearbeitung von

- nicht erreichten Leistungszielen
- teilweise erreichten Leistungszielen (wichtige Ziele, die mehrmals und mit unterschiedlichen Anforderungen bearbeitet werden)

Nr.	Bemerkungen zur Beurteilung, Erläuterungen, Massnahmen, Zeitangaben

Weitere Bemerkungen:

2.4 Richtziel Rituale, Feste, Feiertage im Tages-, Wo- chen- und Jahresablauf sowie individuell bedeutende Ereignisse gestalten		1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	Betriebliche Präzisierung	nicht erreicht	teilw. erreicht	erreicht	Datum, Visum Berufsbildner/in	Zur Information: entsprechende Leistungsziele der Schule und/oder des überbetrieblichen Kurses
Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen: Arbeitstechniken; Empathie										
2.4.1 A	... setzt Rituale im Alltag ein. (K3)	x		x						... beschreibt den Sinn, die Bedeutung und die Wirkung von Ritualen und entwickelt Gestaltungsvorschläge für unterschiedliche Anlässe und Situationen. (K3)
2.4.2 A	... gestaltet individuelle und allgemeine Feiertage mit den und für die betreuten Personen. (K3)	x								... erklärt die Bedeutung von religiösen, gesellschaftlichen und individuellen Feiertagen. (K2)
2.4.3 A	... respektiert in der Gestaltung von Ritualen und Feiertagen die kulturelle oder religiöse Ausrichtung der betreuten Personen. (K2)			x						... benennt Rituale, Symbole und Feiertage von verschiedenen Kulturen/Religionen und leitet Folgerungen für deren Gestaltung in der Praxis ab. (K3)
2.4.4 A	... bezieht Angehörige/Aussenstehende in die Gestaltung von individuellen oder allgemeinen Feiertagen ein. (K3)			x						

Bearbeitung von

- nicht erreichten Leistungszielen
- teilweise erreichten Leistungszielen (wichtige Ziele, die mehrmals und mit unterschiedlichen Anforderungen bearbeitet werden)

Nr.	Bemerkungen zur Beurteilung, Erläuterungen, Massnahmen, Zeitangaben

Weitere Bemerkungen:

2.5 Richtziel Partizipation am gesellschaftlichen Leben ermöglichen		1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	Betriebliche Präzisierung	nicht erreicht	teilw. erreicht	erreicht	Datum, Visum Berufsbildner/in	Zur Information: entsprechende Leistungsziele der Schule und/oder des überbetrieblichen Kurses
Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen: Arbeitstechniken; Systematisches Denken										
2.5.1 A										... erläutert die Bedeutung der Partizipation am gesellschaftlichen Leben. (K3)
2.5.2 A	... unterstützt die betreuten Menschen in der Pflege der sozialen und kulturellen Netze. (K3)		x							... erläutert Mittel und Methoden, um die sozialen und kulturellen Netze der betreuten Personen zu pflegen. (K2)
2.5.3 A	... erkennt Ausgrenzung von Personen und ergreift Massnahmen zur Integration. (K3)		x	x						... erklärt das Entstehen von Ausgrenzung im sozialen Kontext und beschreibt Möglichkeiten der Integration. (K3)
2.5.4 A	... erkennt Konflikte unter den Betreuten und interveniert bei Bedarf fachlich begründet. (K5)		x	x						... beschreibt verschiedene Formen und Ursachen von Konflikten und leitet daraus Konsequenzen für die Betreuungsarbeit ab. (K4)
2.5.5 A	... organisiert Ausflüge, Besuche oder Anlässe für einzelne oder Gruppen von Betreuten und führt Ausflüge, Besuche oder Anlässe durch. (K3)		x							... beschreibt Möglichkeiten, Bedingungen und Gefahren für Ausflüge, Besuche und Anlässe etc. (K2)

Bearbeitung von

- nicht erreichten Leistungszielen
- teilweise erreichten Leistungszielen (wichtige Ziele, die mehrmals und mit unterschiedlichen Anforderungen bearbeitet werden)

Nr.	Bemerkungen zur Beurteilung, Erläuterungen, Massnahmen, Zeitangaben

Weitere Bemerkungen:

18 3. Leitziel

19 Die Entwicklung und Autonomie der betreuten Personen fördern

20

Die Förderung der Entwicklung und/oder die Wahrung der Autonomie der betreuten Personen sind das zentrale Ziel der Arbeit. Hinter jeder einzelnen Betreuungshandlung stehen Absichten und Haltungen, welche zur Erreichung dieses Ziels beitragen.

3.1 Richtziel Ressourcen und Potenzial der betreuten Person erkennen		1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	Betriebliche Präzisierung	nicht erreicht	teilw. erreicht	erreicht	Datum, Visum Berusbildner/in	Zur Information: entsprechende Leistungsziele der Schule und/oder des überbetrieblichen Kurses
Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen: Systematisches Denken; Empathie; Arbeitstechniken										
3.1.1 A										...erläutert die wichtigsten psychologischen Begriffe zum Thema Identität und Persönlichkeit. (K2)
3.1.1 Kin	... schätzt den Entwicklungsstand eines Kindes ein und erkennt Entwicklungsauffälligkeiten und Entwicklungsveränderungen. (K3)		x							... erläutert, wie der Entwicklungsstand eines Kindes eingeschätzt werden kann, und beschreibt Entwicklungsauffälligkeiten und Entwicklungsveränderungen. (K2) ... integriert Kinder in die Betreuungsgruppe und beachtet dabei deren spezielle Bedürfnisse. (K4) (ÜK: ‚Integration als Betreuungsaufgabe‘)
3.1.2 A										... erläutert Wahrnehmungsprozesse und mögliche Störungen. (K2)
3.1.2 Kin	... dokumentiert das Lernen und die Entwicklung der Kinder. (K3)	x	x	x						... beschreibt, wie Lernen und Entwicklung dokumentiert werden können. (K3) ... integriert Kinder in die Betreuungsgruppe und beachtet dabei deren spezielle Bedürfnisse. (K4) (ÜK: ‚Integration als Betreuungsaufgabe‘)
3.1.3 A										... beschreibt Aspekte der sozialen Wahrnehmung. (K2)
3.1.3 Kin	... begleitet und fördert die Kinder in ihrer Entwicklung. (K3)		x	x						... erklärt die Entwicklungsaufgaben eines Kindes und erläutert Fördermöglichkeiten. (K3)

3.1 Richtziel Ressourcen und Potenzial der betreuten Person erkennen		1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	Betriebliche Präzisierung	nicht erreicht	teilw. erreicht	erreicht	Datum, Visum Berufsbildner/in	Zur Information: entsprechende Leistungsziele der Schule und/oder des überbetrieblichen Kurses
										... integriert Kinder in die Betreuungsgruppe und beachtet dabei deren spezielle Bedürfnisse. (K4) (ÜK: ‚Integration als Betreuungsaufgabe‘)
3.1.4 A										... erläutert Begriffe und Prozesse der Sozialisation. (K2)
3.1.4 Kin										... erläutert den Begriff ‚Bindung‘ und seine Bedeutung für die Entwicklung. (K2) ... integriert Kinder in die Betreuungsgruppe und beachtet dabei deren spezielle Bedürfnisse. (K4) (ÜK: ‚Integration als Betreuungsaufgabe‘)
3.1.5 A										... erläutert verschiedene Lerntheorien (z.B. klassisches Konditionieren, Lernen durch Verstärkung, Nachahmung, Versuch und Irrtum, Einsicht). (K2)
3.1.5 Kin										... reflektiert das eigene autonomiefördernde Verhalten vor dem Hintergrund verschiedener Erziehungs-/ Betreuungsstile. (K4) ... integriert Kinder in die Betreuungsgruppe und beachtet dabei deren spezielle Bedürfnisse. (K4) (ÜK: ‚Integration als Betreuungsaufgabe‘)
3.1.6 A	... unterstützt die betreuten Personen in der Bewältigung von Entwicklungsschritten. (K3)		x							... beschreibt die wichtigsten Schritte der menschlichen Entwicklung (Emotion, Motorik, Wahrnehmung, Denken, Sprache, Sozialverhalten und Moral) als Prozess. (K2)
3.1.6 Kin										... erläutert die Problematik von Bestrafung und Belohnung in der Betreuung sowie mögliche Alternativen dazu. (K3) ... integriert Kinder in die Betreuungsgruppe und beachtet dabei deren spezielle Bedürfnisse. (K4) (ÜK: ‚Integration als Betreuungsaufgabe‘)
3.1.7 A										... erläutert entwicklungsfördernde und –behindernde Einflussfaktoren. (K2)
3.1.7 Kin										... beschreibt Grundsätze und Konzepte für die Betreuung von Kindern aus verschiedenen Kulturen. (K2)

3.1 Richtziel Ressourcen und Potenzial der betreuten Person erkennen		1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	Betriebliche Präzisierung	nicht erreicht	teilw. erreicht	erreicht	Datum, Visum Berufsbildner/in	Zur Information: entsprechende Leistungsziele der Schule und/oder des überbetrieblichen Kurses
										... integriert Kinder in die Betreuungsgruppe und beachtet dabei deren spezielle Bedürfnisse. (K4) (ÜK: 'Integration als Betreuungsaufgabe')
3.1.8 A	... interveniert situationsgerecht (z. B. bestärkt betreute Personen in ihrem Verhalten, ermutigt sie, lässt ausprobieren, weckt Einsicht, zeigt alternative Verhaltensweisen, logische Konsequenzen und entsprechende Massnahmen auf, führt bei Bedarf angekündigte Konsequenzen durch). (K4)		x	x						... benennt und erläutert situationsgerechte Interventionen (z. B. betreute Personen in ihrem Verhalten bestärken, ermutigen, ausprobieren lassen, Einsicht wecken, alternative Verhaltensweisen aufzeigen, logische Konsequenzen und entsprechende Massnahmen aufzeigen, bei Bedarf angekündigte Konsequenzen durchführen). (K3)
3.1.9 A	... berücksichtigt den familiären Hintergrund in der Betreuung. (K3)		x							... erläutert die Bedeutung und die Aufgaben der Familie sowie die Beziehungen zwischen Familienmitgliedern in verschiedenen Familienformen. (K2)
3.1.10 A										... erläutert wesentliche gesellschaftliche Einflüsse, die zu den heutigen Familienformen geführt haben. (K3)
3.1.11 A	... erkennt und akzeptiert sexuelle Bedürfnisse und Problemsituationen bei betreuten Personen und leitet einen angepassten Umgang ab. (K4)			x						... beschreibt die Bedeutung von Sexualität und sexuellen Bedürfnissen. (K2)
3.1.12 A										... beschreibt einzelne Formen der körperlichen, geistigen, psychischen und sozialen Beeinträchtigung, Störung und Behinderung. (K2)
3.1.13 A										... zählt mögliche Ursachen von körperlichen, geistigen, psychischen und sozialer Beeinträchtigung, Störung und Behinderung auf. (K1)
3.1.14 A										... beschreibt verschiedene Formen von Sucht. (K2)
3.1.15 A	... führt Beobachtungen fachgerecht aus und dokumentiert diese richtig. (K3)	x								... beschreibt die Bedeutung sowie Methoden und Ziele von Beobachtungen. (K3)
3.1.16 A	... beschreibt mit Hilfe von eigenen Beobachtungen die Bedürfnisse, Ressourcen und das Potential der betreuten Personen und bezieht diese in die Betreuung ein. (K3)		x	x						... unterscheidet zwischen Beobachtung und Interpretation und zieht aus den gemachten Beobachtungen Schlüsse für die Betreuungsarbeit. (K4)

Bearbeitung von

- nicht erreichten Leistungszielen

- teilweise erreichten Leistungszielen (wichtige Ziele, die mehrmals und mit unterschiedlichen Anforderungen bearbeitet werden)

Nr.	Bemerkungen zur Beurteilung, Erläuterungen, Massnahmen, Zeitangaben

Weitere Bemerkungen:

3.2 Richtziel Entwicklung und Autonomie der betreuten Personen im Alltag fördern bzw. erhalten		1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	Betriebliche Präzisierung	nicht erreicht	teilw. erreicht	erreicht	Datum, Visum Berufsbildner/in	Zur Information: entsprechende Leistungsziele der Schule und/oder des überbetrieblichen Kurses
Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen: Systematisches Denken; Empathie; Kommunikationsfähigkeit; Arbeitstechniken										
3.2.1 A	... handelt im Betreuungsalldag autonomiefördernd bzw. autonomieerhaltend. (K3)			x						... beschreibt autonomieförderndes bzw. autonomieerhaltendes Handeln. (K2)
3.2.1 Kin										... zählt pädagogische Handlungskonzepte auf (z. B. Froebel, Montessori, Freinet, Pikler, Situationsansatz) und erläutert sie in ihren Grundzügen. (K2)
3.2.2 A	... fördert den Kontakt und den Austausch unter betreuten Personen im Alltag. (K3)		x							... beschreibt Möglichkeiten der Kontaktförderung im Alltag. (K2)
3.2.2 Kin	... begleitet Kinder in Freispiel- resp. Freizeitsequenzen. (K3)	x	x							... beschreibt die eigene Haltung und die Rolle bei der Begleitung des kindlichen Spiels resp. bei der Begleitung von Schulkindern in ihrer Freizeit. (K2)
3.2.3 A	... ermöglicht betreuten Personen Teilnahme und Mitsprache bei alltäglichen Tätigkeiten und Abläufen. (K3)	x		x						... erklärt die Bedeutung der Teilnahme und Mitsprache bei alltäglichen Tätigkeiten und Abläufen. (K3)
3.2.3 Kin	... entwickelt an die Bedürfnisse der Kindergruppe angepasste Freispielangebote und setzt sie um. (K4)			x						... beschreibt Freispielkonzepte und zählt Ideen für Freispielangebote oder besondere Freispielformen auf. (K3)
3.2.4 A	... bietet Spiele situationsbezogen an und begründet deren Wahl. (K3)	x								...beschreibt verschiedene Möglichkeiten und Formen von Spielen für unterschiedliche Altersstufen und Gelegenheiten. (K2)
3.2.4 Kin	... begleitet Schulkinder in ihrer Freizeit nach betrieblichem Konzept. (K3)	x		x						... beschreibt Konzepte für Freizeitangebote für Schulkinder und führt aus, wie diese umgesetzt werden können. (K2)
3.2.5 A										... erklärt die Bedeutung von Spielen für die Entwicklung und Erhaltung der geistigen, psychischen und sozialen Fähigkeiten und Fertigkeiten. (K2)

3.2 Richtziel Entwicklung und Autonomie der betreuten Personen im Alltag fördern bzw. erhalten		1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	Betriebliche Präzisierung	nicht erreicht	teilw. erreicht	erreicht	Datum, Visum Berufsbildner/in	Zur Information: entsprechende Leistungsziele der Schule und/oder des überbetrieblichen Kurses
3.2.5 Kin	... setzt Mittel und Methoden der sprachlichen Förderung bedarfsgerecht in der Betreuung der Kinder um. (K3)			x						... zählt verschiedene Mittel und Methoden der sprachlichen Förderung auf und passt sie den verschiedenen Altersgruppen an. (K3)
3.2.6 A										... erläutert beispielhaft professionelle Methoden der Anleitung von Menschen. (K3)
3.2.6 Kin	... gibt den Kindern Freiräume, setzt ihnen bei Bedarf Grenzen und begründet diese. (K4)		x	x						... erläutert die Bedeutung von Freiräumen und Grenzen für die Entwicklung. (K3)
3.2.7 Kin	... gestaltet und fördert den Kontakt, das soziale Lernen und die Kooperation unter den Kindern. (K4)			x						... beschreibt die Bedeutung der Gruppe und des sozialen Lernens für die Entwicklung. (K2)
3.2.8 Kin	... beobachtet und begleitet Konflikte zwischen Kindern, interveniert bei Bedarf und fördert selbständige Lösungen. (K5)		x							... beschreibt, wie Kinder in Konfliktsituationen sinnvoll begleitet werden können. (K2)
3.2.9 Kin	... berücksichtigt in der Betreuung die Dynamik der Kindergruppe und beeinflusst sie auf konstruktive Art. (K5)			x						... beschreibt die Entwicklung und Dynamik einer Kindergruppe und erläutert Möglichkeiten der konstruktiven Beeinflussung. (K4)
3.2.10 Kin	... bezieht die Peer-Group in die Betreuung ein. (K4)			x						... erläutert die Bedeutung der Peer-Group für die Kinder. (K3)
3.2.11 Kin	... begleitet Schulkinder autonomiefördernd bei der Erledigung der Hausaufgaben. (K4)		x	x						... erläutert Möglichkeiten der Hilfestellung in der Begleitung der Schulkinder beim Erledigen der Hausaufgaben. (K3)
3.2.12 Kin	... motiviert und fördert Schulkinder zur Übernahme von Selbstverantwortung (z. B. in Zusammenhang mit Ämtlis, persönlicher Hygiene und Ordnung, Mitbestimmung bei Alltags- und Freizeitgestaltung). (K4)	x		x						... beschreibt Inhalte und Vorgehensweisen zur Förderung der Selbstverantwortung der Kinder. (K2)

Bearbeitung von

- nicht erreichten Leistungszielen
- teilweise erreichten Leistungszielen (wichtige Ziele, die mehrmals und mit unterschiedlichen Anforderungen bearbeitet werden)

Nr.	Bemerkungen zur Beurteilung, Erläuterungen, Massnahmen, Zeitangaben

Weitere Bemerkungen:

Wahrnehmung der Berufsrolle und Zusammenarbeit

21 4. Leitziel

23

22 Die eigene Berufsrolle kennen und kompetent wahrnehmen

Fachpersonen für Betreuung arbeiten mit Menschen, die von ihnen abhängig sind. Die Bewusstheit der eigenen Person, die Reflexion des eigenen Verhaltens und soziale Handlungskompetenzen haben deshalb zentrale Bedeutung.

4.1 Richtziel Die Anforderungen an die Berufsrolle kennen und das eigene Handeln begründen		1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	Betriebliche Präzisierung			nicht erreicht	teilw. erreicht	erreicht	Datum, Visum Berufsbildner/in	Zur Information: entsprechende Leistungsziele der Schule und/oder des überbetrieblichen Kurses
Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen: Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln; Eigenverantwortliches Handeln; Diskretion; Lebenslanges Lernen; Belastbarkeit												
4.1.1 A	... handelt entsprechend den allgemeinen und fachspezifischen ethischen Grundprinzipien. (K3)		x									... begründet berufliche Handlungen mit ethischen Grundprinzipien und sozialen Normen. (K4)
4.1.1 Kin	... bringt Anregungen aus der UNO-Deklaration zu den Rechten von Kindern in die Betreuung ein. (K3)			x								... zählt die wichtigsten Punkte der UNO-Deklaration zu den Rechten von Kindern auf und durchleuchtet die berufliche Praxis auf die Umsetzung dieser Rechte. (K4)
4.1.2 A	... handelt nach den Rechten und Pflichten als Berufsperson und gemäss betrieblichem Konzept. (K3)	x										... beschreibt die eigene berufliche Rolle mit ihren Rechten und Pflichten und erkennt mögliche Rollenkonflikte. (K3)
4.1.3 A	... hält die Regelungen des Datenschutzes und der Schweigepflicht ein. (K3)	x										... erklärt den Sinn der Regelungen des Datenschutzes und der Schweigepflicht. (K2)
4.1.4 A												... zählt die wichtigsten Gefahrenpotenziale betreffend Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz auf und benennt mögliche vorbeugende Massnahmen. (K2)
4.1.5 A	... erkennt Stresssymptome und körperliche Überforderungen bei sich selber und leitet im Rahmen der Möglichkeiten	x		x								... zählt einzelne Stresssymptome und Zeichen der psychischen und physischen Überlastung sowie Symptome eines

4.1 Richtziel Die Anforderungen an die Berufsrolle kennen und das eigene Handeln begründen		1. Lehnjahr	2. Lehnjahr	3. Lehnjahr	Betriebliche Präzisierung	nicht erreicht	teilw. erreicht	erreicht	Datum, Visum Berufsbildner/in	Zur Information: entsprechende Leistungsziele der Schule und/oder des überbetrieblichen Kurses
	erleichternde Massnahmen ein (z.B. Veränderung der Arbeitsbelastung). (K4)									Burnouts auf und erläutert hilfreiche Massnahmen zur Vorbeugung und Bewältigung. (K3)
4.1.6 A										... analysiert die eigene Berufswahl im Hinblick auf Motivation, Berufsbild und Berufsrealität. (K4)
4.1.7 A	... beschreibt, begründet und reflektiert das eigene Handeln und leitet daraus Konsequenzen ab. (K4)	x	x	x						... beschreibt das eigene berufliche Profil (Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten resp. Selbst-, Sozial- und Methoden-/Fachkompetenzen) und leitet daraus berufliche Perspektiven ab. (K3) ... beschreibt und reflektiert eigene Erfahrungen und eigenes Erleben im Rahmen von Supervision und/oder Intervention. (K4) (ÜK: ‚Betreuungssituationen reflektieren‘)
4.1.8 A										... beschreibt Formen der fachlichen Begleitung (Coaching, Supervision, Intervention). (K2)

Bearbeitung von

- nicht erreichten Leistungszielen
- teilweise erreichten Leistungszielen (wichtige Ziele, die mehrmals und mit unterschiedlichen Anforderungen bearbeitet werden)

Nr.	Bemerkungen zur Beurteilung, Erläuterungen, Massnahmen, Zeitangaben

Weitere Bemerkungen:

4.2 Richtziel Im Team arbeiten und die eigene Fachkompetenz einsetzen		1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	Betriebliche Präzisierung	nicht erreicht	teilw. erreicht	erreicht	Datum, Visum Berufsbildner/in	Zur Information: entsprechende Leistungsziele der Schule und/oder des überbetrieblichen Kurses
Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen: Arbeitstechniken; Systematisches Denken; Kommunikationsfähigkeit; Konfliktfähigkeit; Teamfähigkeit										
4.2.1 A	... vertritt im Team die eigene Meinung. (K3)		x							... vertritt in der Schulklasse die eigene Meinung. (K3)
4.2.2 A	... hält Abmachungen des Teams ein. (K3)	x								... hält Abmachungen der Schulklasse ein. (K3)
4.2.3 A	... nimmt aktiv an der Entscheidungsfindung im Team teil. (K3)		x							... erklärt verschiedene Vorgehensweisen zur Entscheidungsfindung. (K2)
4.2.4 A	... nimmt Dynamiken in Gruppen wahr und reflektiert sie. (K4)		x							... beschreibt Merkmale, Entwicklung und Dynamik einer Gruppe. (K2)
4.2.5 A	... wendet in Konfliktsituationen konstruktive Lösungsmöglichkeiten an. (K3)		x	x						... erläutert konstruktive Konfliktlösungsmodelle und setzt sie in Konfliktsituationen in der Schulklasse ein. (K3) ... reflektiert Lösungsansätze für Konfliktsituationen aus der Praxis. (K4) (ÜK: ‚Betreuungssituationen reflektieren‘)
4.2.6 A	... spricht die eigene Arbeit mit anderen Berufsgruppen und Diensten ab. (K3)		x							
4.2.7 A	... gibt mündliche und schriftliche Informationen korrekt an die entsprechenden Stellen weiter. (K3)	x								
4.2.8 A	... bereitet sich auf Sitzungen vor und beteiligt sich aktiv daran. (K3)	x		x						... zählt Grundprinzipien der Sitzungsvorbereitung auf. (K1)
4.2.9 A	... hält Ergebnisse von Sitzungen schriftlich korrekt fest. (K3)	x								

Bearbeitung von

- nicht erreichten Leistungszielen

- teilweise erreichten Leistungszielen (wichtige Ziele, die mehrmals und mit unterschiedlichen Anforderungen bearbeitet werden)

Nr.	Bemerkungen zur Beurteilung, Erläuterungen, Massnahmen, Zeitangaben

Weitere Bemerkungen:

4.3 Richtziel Professionelle Beziehungen aufnehmen, gestalten und lösen		1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	Betriebliche Präzisierung	nicht erreicht	teilw. erreicht	erreicht	Datum, Visum Berufsbildner/in	Zur Information: entsprechende Leistungsziele der Schule und/oder des überbetrieblichen Kurses
Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen: Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln; Systematisches Denken; Eigenverantwortliches Handeln; Empathie; Umgangsformen und situationsgerechtes Auftreten; Kommunikationsfähigkeit										
4.3.1 A	... respektiert betreute Personen als eigenständige Persönlichkeiten. (K3)	x		x						... beschreibt Betreuung als ganzheitliche Aufgabe. (K2) ... reflektiert das eigene Verhalten in anspruchsvollen Betreuungssituationen in der Praxis (z. B. im Umgang mit Gewalt, Macht/ Ohnmacht, aggressivem Verhalten, Überforderungs und Abgrenzungssituationen). (K5) (ÜK: ‚Betreuungssituationen reflektieren‘) (Dieses Leistungsziel üK gilt für das gesamte Richtziel 4.3)
4.3.2 A	... unterscheidet berufliche von privaten Beziehungen und verhält sich dem entsprechend. (K3)	x								... beschreibt den Unterschied im Verhalten bei beruflichen und privaten Beziehungen. (K3)
4.3.3 A	... nimmt verbale und nonverbale Botschaften wahr und reagiert angemessen darauf. (K3)	x		x						... beschreibt Grundbegriffe, Bedeutung und Funktion der (verbalen und nonverbalen) Kommunikation für den Menschen. (K2)
4.3.4 A	... achtet auf die eigene Sprache (Wortwahl) und wendet grundlegende Kommunikationsregeln an. (K3)	x								... beschreibt verschiedene Kommunikationstheorien (z. B. Watzlawick, Schulz von Thun, Rosenberg) und setzt diese in Übungssituationen um. (K3)
4.3.5 A	... gestaltet professionelle Beziehungen zu betreuten Menschen einfühlsam (Aufnahme, Aufrechterhaltung, Auflösung) (K3)		x							... erläutert die professionelle Beziehungsgestaltung (Aufnahme, Aufrechterhaltung, Auflösung). (K3)
4.3.6 A	... integriert Aspekte personenzentrierter Haltung in die berufliche Arbeit. (K4)		x							... beschreibt Merkmale personenzentrierter Haltung und bringt sie in Verbindung mit Praxisbeispielen. (K3)
4.3.7 A	... nimmt in der Beziehung zu Menschen die angemessene Nähe und Distanz ein. (K3)	x								... erläutert die Bedeutung von Nähe und Distanz in der Beziehung zu Menschen. (K2)
4.3.8 A	... gibt Mitarbeitenden und Betreuten Feedback und nimmt Feedback von ihnen an. (K3)	x		x						... erläutert Feedbackregeln, gibt Feedback und nimmt Feedback an. (K3)
4.3.9 A	... erkennt Abhängigkeiten in Betreuungsverhältnissen und geht damit verantwortungsvoll um. (K4)		x	x						... zeigt die Problematik von Abhängigkeiten in Betreuungsverhältnissen und entsprechende Handlungsmöglichkeiten auf. (K3)

4.3 Richtziel Professionelle Beziehungen aufnehmen, gestalten und lösen		1. Lehnjahr	2. Lehnjahr	3. Lehnjahr	Betriebliche Präzisierung	nicht erreicht	teilw. erreicht	erreicht	Datum, Visum Berufsbildner/in	Zur Information: entsprechende Leistungsziele der Schule und/oder des überbetrieblichen Kurses
4.3.10 A	... verhält sich in Übergriffs- und Machtmissbrauchssituationen professionell. (K4)			x						... erkennt und beschreibt Formen des Übergriffs und des Machtmissbrauchs und erläutert professionelle Verhaltensmöglichkeiten. (K3)
4.3.11 A	... geht mit eigenen Spannungen, Konflikten und Gefühlen während der Arbeit angemessen und professionell um. (K3)	x								... nennt und erläutert Organisationen und Beratungsstellen, die in Situationen der Überforderung unterstützen können. (K2)
4.3.12 A	... holt in Situationen, die Handlungen erfordern, welche ihre/seine Kompetenzen überschreiten, Hilfe. (K3)	x								
4.3.13 A	... berücksichtigt geschlechterspezifische Aspekte in der Betreuungsarbeit. (K4)			x						... beschreibt gesellschaftliche Vorstellungen der Rollen von Frau und Mann in Arbeit und Zusammenleben und leitet Auswirkungen auf die Betreuungsarbeit ab. (K3)

Bearbeitung von

- nicht erreichten Leistungszielen
- teilweise erreichten Leistungszielen (wichtige Ziele, die mehrmals und mit unterschiedlichen Anforderungen bearbeitet werden)

Nr.	Bemerkungen zur Beurteilung, Erläuterungen, Massnahmen, Zeitangaben

Weitere Bemerkungen:

4.4 Richtziel Kommunikation nach aussen mitgestalten		1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	Betriebliche Präzisierung	nicht erreicht	teilw. erreicht	erreicht	Datum, Visum Berufsbildner/in	Zur Information: entsprechende Leistungsziele der Schule und/oder des überbetrieblichen Kurses
Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen: Kommunikationsfähigkeit; Teamfähigkeit; Umgangsformen und situationsgerechtes Auftreten										
4.4.1 A	... kommuniziert und informiert nach aussen in einer professionellen Haltung. (K3)		x							... beschreibt die Wirkungen des Verhaltens von Fachpersonen in der Öffentlichkeit. (K2)
4.4.2 A	... beantwortet Anfragen im Rahmen ihrer/seiner Kompetenzen oder leitet diese Anfragen weiter. (K3)	x								
4.4.3 A	... erklärt gegenüber Dritten die Angebote des eigenen Betriebs in verständlicher Weise. (K2)		x							
4.4.4 A	... übernimmt im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Institution zugewiesene Aufgaben. (K3)		x							
4.4.5 A	... vertritt den Beruf Fachfrau/Fachmann Betreuung selbstbewusst nach aussen. (K2)			x						... beschreibt den Beruf und die beruflichen Tätigkeiten der Fachfrau/des Fachmanns Betreuung. (K2)

Bearbeitung von

- nicht erreichten Leistungszielen
- teilweise erreichten Leistungszielen (wichtige Ziele, die mehrmals und mit unterschiedlichen Anforderungen bearbeitet werden)

Nr.	Bemerkungen zur Beurteilung, Erläuterungen, Massnahmen, Zeitangaben

Weitere Bemerkungen:

24 5. Leitziel

25 Sich an der Planung, Vorbereitung und Auswertung von Tätigkeiten beteiligen, welche auf die Bedürfnisse und das Potential der betreuten Personen abgestimmt sind

26

Menschen betreuen und begleiten ist eine Aufgabe, an der in der Regel mehrere Personen beteiligt sind. Dieser Umstand und die Forderung, das Potential und die Bedürfnisse der betreuten Personen zu berücksichtigen, setzen die Planung, Vorbereitung und Auswertung von Tätigkeiten voraus.

5.1 Richtziel Aktivitäten der Betreuungsarbeit selbständig planen und vorbereiten		1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	Betriebliche Präzisierung	nicht erreicht	teilw. erreicht	erreicht	Datum, Visum Berufsbildner/in	Zur Information: entsprechende Leistungsziele der Schule und/oder des überbetrieblichen Kurses
Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen: Eigenverantwortliches Handeln; Lebenslanges Lernen; Kommunikationsfähigkeit										
5.1.1 A	... beschafft sich gezielt Informationen als Grundlage für die Planung von Aktivitäten. (K3)	x								... zählt Möglichkeiten zur gezielten Informationsbeschaffung für die Planung von Aktivitäten auf. (K1)
5.1.1 Kin	... beteiligt sich mit eigenen Beobachtungen und Überlegungen an einer Entwicklungsplanung. (K3)		x							... erläutert Inhalte und Umsetzung einer Entwicklungsplanung. (K3)
5.1.2 A	... plant Aktivitäten auf Grund von Beobachtungen und eigenen Überlegungen unter Berücksichtigung wesentlicher betreuereischer Aspekte. (K4)		x	x						
5.1.2 Kin	... plant und bereitet ausgewählte Sequenzen im Tagesablauf zielorientiert vor (z.B. Freispiel, geführte Spiele und Tätigkeiten, Haushaltarbeiten, Einzelförderung), führt sie durch und evaluiert sie. (K3)	x	x	x						... plant und bereitet ausgewählte Sequenzen im Tagesablauf zielorientiert vor (z.B. Freispiel, geführte Spiele und Tätigkeiten, Haushaltarbeiten, Einzelbetreuung) und evaluiert sie. (K3)
5.1.3 A	... wendet die im Betrieb üblichen Instrumente und Verfahren für die Planung an. (K3)	x								... beschreibt Planungsmethoden und wendet sie in schulischen Aufgabenstellungen an. (K3)
5.1.4 A	... formuliert für die geplanten Aktivitäten überprüfbare resp. anzustrebende Ziele und schätzt den Zeitaufwand von Arbeiten realistisch ein. (K4)		x							... formuliert überprüfbare Ziele. (K3)
5.1.5 A	... berücksichtigt die Qualitätsstandards in der Planung von Aktivitäten. (K3)		x							... erläutert die Begriffe ‚Qualität‘ und ‚Effizienz‘ in der Betreuungsarbeit. (K3)

Bearbeitung von

- nicht erreichten Leistungszielen
- teilweise erreichten Leistungszielen (wichtige Ziele, die mehrmals und mit unterschiedlichen Anforderungen bearbeitet werden)

Nr.	Bemerkungen zur Beurteilung, Erläuterungen, Massnahmen, Zeitangaben

Weitere Bemerkungen:

5.2 Richtziel Die eigene Tätigkeit auswerten		1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	Betriebliche Präzisierung	nicht erreicht	teilw. erreicht	erreicht	Datum, Visum Berufsbildner/in	Zur Information: entsprechende Leistungsziele der Schule und/oder des überbetrieblichen Kurses
Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen: Arbeitstechniken; Lernstrategien										
5.2.1 A	... beurteilt sachlich und mit Hilfe von Qualitätsstandards, ob die gesetzten Ziele bei der eigenen Tätigkeit erreicht worden sind. (K4)		x							... erläutert Methoden der Auswertung. (K3)
5.2.2 A	... beurteilt den Aufwand für die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung einer Tätigkeit im Hinblick auf Effizienz. (K4)		x							
5.2.3 A	... leitet aus der Beurteilung der Zielerreichung nächste Schritte für die Betreuungsarbeit und/oder das eigene Verhalten ab. (K4)		x	x						... reflektiert und bewertet die eigene Tätigkeit und zieht daraus Folgerungen für Schule und Praxis. (K4)

Bearbeitung von

- nicht erreichten Leistungszielen
- teilweise erreichten Leistungszielen (wichtige Ziele, die mehrmals und mit unterschiedlichen Anforderungen bearbeitet werden)

Nr.	Bemerkungen zur Beurteilung, Erläuterungen, Massnahmen, Zeitangaben

Weitere Bemerkungen:

Kenntnis der Organisation und des Umfelds

27 6. Leitziel

29

28 Den betrieblichen Rahmen beachten, allgemeine Arbeitstechniken und Instrumente anwenden

Die berufliche Tätigkeit findet im institutionellen Kontext statt und muss sich an diesem orientieren. Für Techniken, Verfahren und Instrumente gibt es in der Regel Standards.

6.1 Richtziel Mit betriebsinternen Verfahren, Informatikanwendungen, Dokumentationsunterlagen und Formularen arbeiten		1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr		nicht erreicht	teilw. erreicht	erreicht	Datum, Visum Berufsbildner/in	Zur Information: entsprechende Leistungsziele der Schule und/oder des überbetrieblichen Kurses
Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen: Arbeitstechniken, Kommunikationsfähigkeit					Betriebliche Präzisierung					
6.1.1 A	... wendet die im Betrieb üblichen Verfahren und Instrumente an (z. B. Aktenführung und -ablage, Bestellungen, Abrechnungen). (K3)	x								... beschreibt Grundsätze der Aktenführung. (K2)
6.1.2 A	... nutzt bestehende betriebspezifische Datenbanken und Netzwerke korrekt. (K3)	x								
6.1.3 A	... verfasst Berichte, Briefe und weitere Dokumente mithilfe eines Textverarbeitungsprogramms. (K3)	x								... verfasst Berichte, Briefe und schulische Arbeiten mithilfe eines Textverarbeitungsprogramms. (K3)
6.1.4 A	... beschafft sich via Internet fachliche Informationen für die Betreuungsarbeit. (K3)	x								... nutzt die Funktionen des Internets zur Beschaffung von fachlichen Informationen. (K3)

Bearbeitung von

- nicht erreichten Leistungszielen
- teilweise erreichten Leistungszielen (wichtige Ziele, die mehrmals und mit unterschiedlichen Anforderungen bearbeitet werden)

Nr.	Bemerkungen zur Beurteilung, Erläuterungen, Massnahmen, Zeitangaben

Weitere Bemerkungen:

6.2 Richtziel Sich am Unterhalt der Infrastruktur und der Apparate beteiligen		1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	Betriebliche Präzisierung	nicht erreicht	teilw. erreicht	erreicht	Datum: Visum Berufsbildner/in	Zur Information: entsprechende Leistungsziele der Schule und/oder des überbetrieblichen Kurses
Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen: Arbeitstechniken, Eigenverantwortliches Handeln										
6.2.1 A	... führt die Wartung von Apparaten im Betriebsalltag korrekt und unter Einhaltung von Sicherheitsvorkehrungen aus. (K3)	x								... zählt die wichtigsten Gefahrenpotenziale in Zusammenhang mit der Wartung von Apparaten im Betriebsalltag auf. (K1)
6.2.2 A	... erläutert die eigenen Aufgaben im Zusammenhang mit Aufräumen, Reinigung und Instandhaltung der Innen- und Aussenräume und führt diese aus. (K3)	x								

Bearbeitung von

- nicht erreichten Leistungszielen
- teilweise erreichten Leistungszielen (wichtige Ziele, die mehrmals und mit unterschiedlichen Anforderungen bearbeitet werden)

Nr.	Bemerkungen zur Beurteilung, Erläuterungen, Massnahmen, Zeitangaben

Weitere Bemerkungen:

30 7. Leitziel

31 Den Rahmen, den Auftrag und das gesellschaftspolitische Umfeld der Organisation kennen

32

Die Betreuungsarbeit ist eine soziale, personenbezogene Tätigkeit. Deshalb brauchen die Berufsleute in besonderem Masse Klarheit über den sozialen Auftrag ihres Betriebes. Dieser ist nur zu verstehen vor dem Hintergrund der sozialpolitischen Positionierung.

7.1 Richtziel Über ein Grundverständnis der Organisation im Sozialbereich verfügen		1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	Betriebliche Präzisierung	nicht erreicht	teilw. erreicht	erreicht	Datum, Visum Berufsbildner/in	Zur Information: entsprechende Leistungsziele der Schule und/oder des überbetrieblichen Kurses
Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen: Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln										
7.1.1 A	... zeigt auf, welche betrieblichen Abläufe die Würde der betreuten Personen unterstützen oder gefährden. (K3)			x						... erläutert die Artikel der Bundesverfassung (Art 12 und 41), welche die notwendigen sozialen Massnahmen für eine menschenwürdige Existenz beschreiben. (K2)
7.1.1 Kin										... erläutert die Eckpunkte der historischen Entwicklung der familienergänzenden Kinderbetreuung und setzt die Entstehung des eigenen Betriebs dazu in Bezug. (K3)
7.1.2 A	... erklärt die Entstehung und Entwicklung des eigenen Betriebs. (K2)			x						... beschreibt Entwicklung und Professionalisierung der sozialen Berufe und der Betreuungsaufgaben. (K2)
7.1.2 Kin										... beschreibt den Einfluss von gesellschaftlichen Veränderungen auf die Lebenssituation von Kindern. (K2)
7.1.3 A										... erläutert die Dienstleistungsangebote der Organisationen im sozialen Bereich. (K2)
7.1.4 A	... erklärt den sozialpolitischen Auftrag des eigenen Betriebs. (K3)			x						... beschreibt die wichtigen Aspekte der schweizerischen Sozialpolitik (z.B. AHV, IV, Ergänzungsleistungen, Sozialhilfe, Anspruch auf Hilfsmittel, Subventionen, Arbeitslosenversicherung) in Bezug auf die Anspruchsberechtigten. (K3)
7.1.5 A	... beschreibt in Grundzügen die Finanzierung des eigenen Betriebs. (K2)			x						... beschreibt verschiedene Finanzierungsgrundlagen (Subventionen, Tagessatz, IV-Renten, Ergänzungsleistungen, Spenden usw.) und Grundbegriffe des Rechnungswesens (Budget, Kontenplan, Revision). (K2)

7.1 Richtziel Über ein Grundverständnis der Organisation im Sozialbereich verfügen		1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	Betriebliche Präzisierung	nicht erreicht	teilw. erreicht	erreicht	Datum, Visum Berufsbildner/in	Zur Information: entsprechende Leistungsziele der Schule und/oder des überbetrieblichen Kurses
7.1.6 A	... erklärt Leitbild, Trägerschaft und Struktur des eigenen Betriebs, beschreibt die eigene Stellung in der Struktur (Hierarchie und Informationswege) und die dazugehörigen Aufgaben. (K3)			x						

Bearbeitung von

- nicht erreichten Leistungszielen
- teilweise erreichten Leistungszielen (wichtige Ziele, die mehrmals und mit unterschiedlichen Anforderungen bearbeitet werden)

Nr.	Bemerkungen zur Beurteilung, Erläuterungen, Massnahmen, Zeitangaben

Weitere Bemerkungen:

7.2 Richtziel Die Verantwortung der verschiedenen Beteiligten einer Organisation kennen		1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	Betriebliche Präzisierung	nicht erreicht	teilw. erreicht	erreicht	Datum, Visum Berufsbildner/in	Zur Information: entsprechende Leistungsziele der Schule und/oder des überbetrieblichen Kurses
Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen: Prozessorientiertes, vernetztes Denken und Handeln										
7.2.1 A	... berücksichtigt die gesetzlichen Rechte und Verantwortlichkeiten von Fachpersonen, Angehörigen und Drittpersonen in Bezug auf die betreute Person. (K3)			x						... erläutert gesetzliche Rechte und Verantwortlichkeiten von Fachpersonen, Angehörigen und Drittpersonen in der Betreuungsarbeit. (K2)
7.2.2 A	... wendet die betrieblichen Regeln situationsgerecht an. (K3)	x								
7.2.3 A	... zählt die verschiedenen Berufe, Funktionen, Kompetenzen und Verantwortungen im jeweiligen Arbeitsbereich auf. (K1)	x								... beschreibt Sinn und Zweck der interdisziplinären Zusammenarbeit. (K2)

Bearbeitung von

- nicht erreichten Leistungszielen
- teilweise erreichten Leistungszielen (wichtige Ziele, die mehrmals und mit unterschiedlichen Anforderungen bearbeitet werden)

Nr.	Bemerkungen zur Beurteilung, Erläuterungen, Massnahmen, Zeitangaben

Weitere Bemerkungen:

11.7 Rahmenlehrplan Sozialpädagogik

Arbeitsprozess 1 und 2 RLP: Alltagsbewältigung und Alltagsbegleitung:

Kompetenzbereich	Ziele
Fachkompetenz	Angemessene Verknüpfung des aktuellen Wissens im Hinblick auf die Bedürfnisse der begleiteten Menschen, sowie die Vernetzung und der Transfer dieses Wissens
Beispiele:	Erfassen, verstehen und analysieren die Lebenslage, die persönlichen Bedürfnisse und den Unterstützungsbedarf der Kinder auf der Basis fachlicher Erkenntnisse
	Institutions-/Auftragsspezifische Behinderungsbilder, Bilder von Verhaltensstörungen und Auswirkungen auf die Kompetenzen der Kinder kennen
	Medikation und deren Auswirkungen auf das Kind kennen
	Gezielte Beobachtungen am Kind durchführen (Trennen von Beobachtungen und Interpretationen)
	Beobachtetes Verhalten aufgrund theoretischer Konzepte deuten und interpretieren können; Förderplanung erstellen können
	Aspekte des Alters, Gender, und Migrationshintergrund, Auswirkungen von gruppenspezifischen Prozessen erkennen und in der Analyse berücksichtigen
	Helfersysteme erkennen Kennen von internen/externen Dienstleistungen zur Unterstützung des Kindes. Zusammenarbeit mit Kindergarten, Schule, Logopädie, Erziehungsberatung, Früherziehung, Therapeuten usw.
Methodenkompetenz	Eigenständige und selbstverantwortliche Planung, Durchführung und Auswertung. Fachlich abgestützte Vorgehensweise, dem Entwicklungsstand des Kindes angepasst
Beispiele:	Lebensräume der Klienten gestalten: Ämtliplan, Mithelfen beim Kochen, Putzen
	Körperpflege altersentsprechend ausführen/anleiten
	Planen für Kinder/Eltern abgestimmte Massnahmen von Präventions-, Erziehungs-, Aktivierungs-, Förder- oder Begleitprozessen
	Kinder altersentsprechend zur Selbstständigkeit anleiten. Ressourcen und Möglichkeiten zur Motivation kennen
	Gespräche mit Kindern und System führen. Besuchsrechte begleiten
	Ressourcen im Helfersystem erkennen und unterstützend nutzen
	Gruppensituationen/Gruppenkonstellationen/Gruppenkonflikte erkennen und bearbeiten können. Anwendung von Konzepten der Alltags- Lebenswelt und der Beziehungsgestaltung
	In Krisen wie Gewalt, Tod, Ängste angemessen, unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes auf das Kind reagieren können

Selbst-/ Sozialkompetenz	Bewusster und selbstkritischer Umgang mit sich selbst und in der Zusammenarbeit mit jeglichen Personen. Selbstständiges und lösungsorientiertes Handeln; kann sich abgrenzen
Beispiele:	Konzepte zum Beziehungsaufbau kennen und Umsetzen; Beziehung pflegen und abschliessen können; angemessener und empathischer Umgang mit Nähe-Distanz, verantwortungsvoller Umgang mit Macht; eigene Rolle erkennen und reflektieren
	Mit Kritik und Konflikten konstruktiv umgehen; sinnvoll kooperieren können
	Angemessene Kommunikation: verbal, nonverbal, paraverbal Eigenen Kommunikationsstil und Wirkung erkennen und ggf. anpassen
	Eigene Grenzen erkennen, reflektieren und delegieren können
	Eigene Person, berufliche Identität, Wirkung des beruflichen Handelns und Einfluss der eigenen Prägung reflektieren können
	Rolle u. Auftrag der Institution kennen, allenfalls ans Helfersystem delegieren können

Arbeitsprozess 3 und 4 RLP: Soziale Integration und Ressourcenerschliessung

Kompetenzbereich	Ziele
Fachkompetenz	Wahrnehmung der Problemlage in Verknüpfung von sozialen und gesellschaftlichen Zusammenhängen
Beispiele:	Kenntnisse über die aktuellen Fragen und Diskussionen des gesellschaftlichen, sozialen und politischen Lebens
	Kenntnisse verschiedener Ressourcen zur Erreichung höchstmöglicher Selbstwirksamkeit des Kindes
	Nach Standortgespräch mit Helfersystem Förderplanung erstellen können
	Verlaufsberichte/Beobachtungsberichte verfassen können
	Aspekte von Alter, Gender und Migration in die Interventionsplanung einbeziehen können
	Ressourcen zur Integration des Kindes im Umfeld kennen (soziale, gesellschaftliche, materielle Ressourcen)
	Spezielle Teilkonzepte der Betreuung (Säuglingspflege, Körperwahrnehmung, Gewaltprävention) kennen
Methodenkompetenz	Vernetzung/Theorie-Praxis-Transfer
Beispiele:	Unterstützung der Klienten bei der sozialen und gesellschaftlichen Teilhabe; Erschliessung notwendiger Ressourcen
	Geeignete Methoden kennen zur Unterstützung des Klienten (motivierende Gesprächsführung, Körperwahrnehmung, Rollenspiele, individualpsychologische Grundkenntnisse)
	Interventionen vorbeugend, ausgleichend und entgegenwirkend gestalten
	Beziehen bei Interventionsplanung weitere Fachpersonen des Helfersystems mit ein
	Tages- und Wochenstruktur wird analog zu den Vorgaben geplant und umgesetzt
	Teamgeist und Gruppendynamik der Klienten anregen. Verständnis für den Einzelnen in der Gruppe fördern.
	Soziale Kontakte fördern
	Freizeitangebote, Lager, Feste planen und Klienten altersentsprechend partizipieren
	Öffentlichkeitsarbeit gestalten, Nachbarn und Sozialdienste für Zusammenarbeit sensibilisieren
	Klienten befähigen, die eigenen Kompetenzen nutzbringend und zielgerichtet anzuwenden
	technische und methodische Hilfsmittel, gemäss des aktuellen Wissensstandes, situations- und sachgerecht anwenden
Selbts-/ Sozialkompetenz	Fähigkeit zu eigenverantwortlichem, kontextbewusstem Handeln
Beispiele:	Eigene sozialpolitische Haltung reflektieren
	Das berufliche Handeln reflektieren im Hinblick darauf, dass der Klient die grösstmögliche altersentsprechende Entwicklungsmöglichkeit, bei grösstmöglicher Selbstbestimmung, erhält
	Einsatz für bessere soziale Teilhabe und gesellschaftliche Integration transparent. Koordiniert und lösungsorientiert gestalten
	Einsatz der eigenen Person und der beruflichen Hilfsmittel so gestalten, dass den Klienten optimale Eigenständigkeit ermöglicht wird

Arbeitsprozess 5 und 6 RLP: Zusammenarbeit im Team/Klientel/Systempartner

Kompetenzbereich	Ziele
Fachkompetenz	Transfer der allg. Fachkenntnisse zum systemischen Denken auf das sozialpädagogische Berufsfeld und das jeweilige Klientensystem
Beispiele:	Sozialpädagogen/-innen kennen und verstehen wissenschaftliche Grundlagen und Erkenntnisse systemischen Denkens und Handelns, können diese mit der eigenen Berufstätigkeit verknüpfen
	Sie erfassen die Systembezüge ihres Klientels und dessen sozialen, gesellschaftlichen und materiellen Umfeldes fachlich differenziert
	Kennen Modelle der Teamarbeit, sowie der interdisziplinären Zusammenarbeit
	Eigene Organisation kennen (Auftraggeber, Auftrag, Strukturen, Rahmenbedingungen, relevantes Umfeld) – können diese Kenntnisse in Hinblick auf Fragen der Zusammenarbeit in Organisationen übertragen
	Verwandte Berufsgruppen/Berufsfelder, sowie deren Einsatzmöglichkeiten, Ressourcen, Perspektiven kennen
	Methoden der Gesprächsführung kennen
	Systemtheorie kennen und auf Berufstätigkeit anwenden können, Zusammenhänge erkennen
	Methoden des Projektmanagements kennen
	Verfügen über Kenntnisse über Entstehung, Erkennen, Bearbeiten von Konflikten
Methodenkompetenz	Eigenverantwortliche, sinnvolle Verknüpfung von Methoden der Gesprächsführung, Erkennen und Koordination von Systemen, Lenkung gruppendynamischer Prozesse; Situationsgerechte Anwendung geeigneter Methoden der Kooperation
Beispiele:	Methoden der Zusammenarbeit mit dem Klientel und dessen umgebenden Systemen (Herkunfts-/Bezugssysteme), sowie weiteren Zielgruppen, werden auftrags- und lösungsorientiert eingesetzt
	Administrative Aufgaben werden erledigt: Aktenführung, Berichte, Protokolle, Tagesjournal führen, Ressortarbeit
	Fallbesprechungen vorbereiten und führen können
	Optimale Zusammenarbeit verschiedener Bezugssysteme koordinieren, Kontakt mit Helfersystem pflegen
	Gesprächsführungsmethoden auf Klientel, Angehörige und Helfersystem anwenden können
	Interdisziplinäre Zusammenarbeit professionell, konstruktiv und strukturiert, vernetzend gestalten können (Ärzte, KJPD, Sozialdienste/KESB usw.)
	Projekte planen, durchführen, auswerten
	Teamsitzungen leiten können
	Neue Mitarbeiter einführen
	Eigenen fachlichen Standpunkt klar formulieren und vertreten können
	Bearbeiten Konflikte konstruktiv und lösungsorientiert

Selbst-/ Sozialkompetenz	Eigenwirksamkeit im Prozess wahrnehmen; Konflikte lösungsorientiert behandeln; Kooperationsfähigkeit trotz eigener Betroffenheit
Beispiele:	Offene, klar verständliche Kommunikation mit Klientel und dessen Umfeld
	Arbeiten verlässlich, konstruktiv und verantwortungsvoll mit Klientel und Helfer-/Bezugssystem zusammen
	Arbeitsorganisation (Zeitmanagement, Organisieren von Arbeitsabläufen)
	Kennen den eigenen Auftrag in der Organisation, halten diesen ein
	Reflektieren eigene Beiträge und Wirkungen in der Kooperation mit anderen, ziehen daraus Schlüsse, Korrigieren Verhalten
	Wertschätzende Kommunikation üben, anwenden, reflektieren
	Können sich in Strukturen einordnen
	Konstruktiver Umgang mit Spannungsfeldern, Kritik, Konflikten; Lösungsmöglichkeiten entwickeln und einbringen
	Können Beziehungs-/Sachebene in Konflikten trennen
	Können fachlich fundierte Argumente einbringen
	Erkennen Grenzen ihrer fachlichen Möglichkeiten und holen sich interdisziplinäre Unterstützung ein

Arbeitsprozess 7 RLP: Professionelles Handeln im rechtlichen, politischen, sozialen Umfeld

Kompetenzbereich	Ziele
Fachkompetenz	Erfassen der relevanten rechtlichen, politischen, gesellschaftlichen Einflüsse auf das Berufsfeld, das Klientel und das eigene Handeln
Beispiele	Erkennen den Stellenwert politischer Entwicklungen für die berufliche Tätigkeit
	Kennen Datenschutzbestimmungen
	Verfügen über fachliche Kenntnisse zu den relevanten gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen und Problemen
	Kennen für das Berufsfeld relevante gesetzliche Bestimmungen und sozialpolitische Entwicklungen (Sozialhilfegesetz, Kinder- und Erwachsenenschutzgesetz)
	Kennen die relevanten Fachstellen in ihrem Umfeld
	Kennen die Finanzierungsgrundlage der Institution
Methodenkompetenz	Anwendung rechtlicher Vorgaben, Berücksichtigung politischer, gesellschaftlicher Faktoren im beruflichen Handeln
Beispiele:	Berücksichtigen die aktuellen gesellschaftlichen, politischen Entwicklungstendenzen im aktuellen und künftigen Handeln
	Mit Informationen gemäss Vorgaben umgehen können (Datenschutz, Aktenführung), Erfüllen rechtliche Vorgaben
	Berücksichtigen ökonomische und betriebswirtschaftliche Vorgaben
Selbst-/ Sozialkompetenz	Bewusstsein für hohe Bedeutung politischer und gesellschaftlicher Vorgänge, rechtlicher Regelungen für das eigene Berufsfeld und für das eigene Handeln
Beispiele:	Sich als politisch denkende und mitgestaltende Berufsperson verstehen
	Anliegen der Klienten in der Öffentlichkeit angemessen vertreten können; Einflussnahme auf politische, öffentliche Debatten
	Angemessener Kontakt zu Kunden und Auftraggebern
	Kurz und klar formulieren können, was die Arbeit eines Sozialpädagogen/einer Sozialpädagogin ausmacht

Arbeitsprozess 8 RLP: Reflexion der eigenen Person und Berufstätigkeit

Kompetenzbereich	Ziele
Fachkompetenz	Fähigkeit, wissenschaftliches Grundwissen auf die eigene Person anzuwenden und für die Reflexion beruflicher Situationen und Wirkungen zu nutzen
Beispiele:	Grundlagen und Auswirkungen verschiedener Menschenbilder benennen können
	Verfügen über fachliches Wissen, sowie kreatives Repertoire als Basis der Selbstreflexion
	Verfügen über Grundlagenwissen und kennen die Auswirkungen von Aspekten wie Gender, Interkulturalität, soziale Benachteiligung für das eigene Klientel und das eigene berufliche Handeln
	Wichtigste Aspekte des Gesundheitsschutzes in Bezug auf die eigenen Berufsrisiken benennen können
	Fachsprache anwenden können
	Berufsethische Grundsätze kennen und für eigenes verantwortliches Entscheiden und Handeln nutzen
Methodenkompetenz	Fähigkeit eigenes Empfinden und Erleben wahrzunehmen, auszudrücken und in geeigneter Form zu reflektieren
Beispiele:	Gesundheitsschutz (zur Stressvermeidung und Aufbau von Ressourcen) in der Praxis umsetzen können
	Psychohygiene kennen und umsetzen können
	Aspekte des eigenen beruflichen Handelns ausdrücken können und in Formen wie Intervision, Supervision, Praxisberatung bearbeiten können
	Ziehen aus Reflexion Folgerungen, um eigenes berufliches Handeln verbessern und weiterentwickeln zu können
	Methoden der Reflexion und des Feedback-Gebens anwenden können
	Handeln nach berufsethischen Grundsätzen
Selbst-Sozialkompetenz	Eigenverantwortlich, ethisch und fachlich abgestützt handeln, beruflich entscheiden und handeln
Beispiele:	Das eigene Menschenbild und Handeln, Werte und Normen, sowie ihr ethisches Grundverständnis im beruflichen Alltag reflektieren können
	Sich Feedbacks regelmässig einholen und nutzen können
	Eigene Stärken/Ressourcen und Schwächen kennen und professionell damit umgehen können
	Sind kreativ im Finden neuer Lösungswege, haben offene Haltung im Umgang mit Herausforderungen, festgefahrenen Denk- und Handlungsmustern, mit Unbekanntem
	Suchen Möglichkeiten ihre Wirkungen, Haltungen, Handlungs- und Deutungsmuster zu verändern, weiter zu entwickeln
	Können sich in neuen Situationen, herausfordernden Situationen von anerkannten berufsethischen Grundsätzen leiten lassen und ihr Handeln damit begründen